

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Volkliches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 77.

Halle, Donnerstag den 1. April
hierzu zwei Beilagen.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 30. März. Se. Majestät der König haben geruht: Sr. Maj. dem Kaiser der Osmanen den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen.

Ihre Majestäten der König und die Königin werden im kommenden Monat von Charlottenburg nach dem Stadtschloß zu Potsdam ihre Residenz verlegen und im Monat Mai nach Sanssouci übersiedeln. Ob der König im Sommer eine Reise machen wird, darüber steht zur Zeit noch nichts fest, es ist aber in Aussicht gestellt, daß sich derselbe nach Erdmannsdorf in Schlesien begeben wird.

Der Bericht der Kommission für Finanzen und Eölle des Abgeordnetenhauses über die Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers und wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrups vom 16. Febr. 1858, sowie die hinsichtlich derselben eingegangenen Petitionen ist jetzt erschienen. Der Ministerpräsident, der Handels- und der Finanzminister und mehrere Regierungskommissarien wohnten den Verhandlungen bei. Aus ihren Bemerkungen theilen wir Folgendes mit:

Es seien Seitens der Regierung die eingehendsten und sorgfältigsten Ermittlungen über die Lage der Rübenzucker-Fabrikation veranlaßt worden. Nach denselben unterlege es keinem Zweifel, daß diese Fabrikation, und zwar nicht bloß, wenn sie in sehr unumfänglichen Anfahen betrieben werde, sich durchaus in der Lage befinde, eine erhebliche höhere Steuer als bisher und namentlich den vorgeschlagenen Steuerfuß tragen zu können. Es fehle nicht an gewichtigen Stimmen, zum Theil aus der Mitte der Fabrikanten selbst, welche eine solche Erhöhung der Steuer als dem eigenen Interesse der Fabrikation entsprechend bezeichnen. Daß es hierfür schon zu spät, sei nicht zuzugeden. Noch liege nachweislich eine Ueberschuldung nicht vor; auch sei eine solche, wenn ein überreicher Fortschritt der Fabrikation eintreten werde, bei weiserer Vernehmung des Zuckerverbrauches innerhalb des Zollvereins für die nächste Zukunft noch nicht zu befürchten. Auch nach der Erhöhung der Steuer werde der Rübenzucker-Fabrikation noch ein vollkommen zureichender Schutz gegen die Konkurrenz des ausländischen Zuckers zu Theil werden. Der schlüssigste Beweis für die Nichtigkeit dieser Ansicht liege in der Thatfache, daß Angefichts der Uebereinkunft vom 16. Februar d. J. neue Fabriken errichtet werden. Die Regierung dürfe an der Ueberschuldung festhalten, daß die von ihr mit den Regierungen der anderen Zollvereinsstaaten vereinbarte Erhöhung der Rübenzucker-Steuer nicht nur in formeller und materieller Hinsicht rechtlich unbedenklich, sondern auch an sich zweckmäßig und durch die Verhältnisse geboten sei. Beständen aber auch nach dieser Richtung hin erheblichere Bedenken, als hier in der That geltend gemacht seien, so würden sie vor den sehr ernstlichen Folgen zurücktreten müssen, welche die Verlagerung der Zustimmung zu der Uebereinkunft nach sich ziehen würde. Die Regierung habe in dem zuverlässigen Vertrauen, daß ihr diese Zustimmung bei einer Maßnahme nicht fehlen würde, von deren Nothwendigkeit sie durchdrungen war, die Initiative den anderen Zollvereins-Regierungen gegenüber ergriffen. Welchen großen Schwierigkeiten es unterliege, bei den Verhandlungen im Zollverein ein alle Theile befriedigendes Ergebnis herbeizuführen, sei bekannt; sie hätten denn auch bei der vorliegenden Angelegenheit nicht gefehlt. Diese Schwierigkeiten würden unüberwindlich werden, wenn der Landtag die Regierung behindern wollte, die vorliegende Uebereinkunft in Ausführung zu bringen. Man vermag es nicht zu bezweifeln, daß die vorliegende Uebereinkunft sich nur die von ihr als zweckmäßig und das allgemeine Wohl fördernd erkannten Propositionen hinsichtlich der Zollvereins-Regierungen ergibt sein würde, von der Landesregierung zwischen den Zollvereins-Regierungen und wenn ihr von den widerstrebenden Regierungen entgegengehalten werden könnte, daß sie zuvörderst sich des Einverständnisses der Bundesvertretung verschaffen möge. Bisher habe dies Einverständnis nicht gefehlt und der Regierung sei jenen Verhandlungen eine Sicherheit gegeben, die wesentlich zur Förderung beigetragen habe. Es handle sich daher auch nicht bloß um das Ansehen der gegenwärtigen Mitglieder der Regierung, wenn nunmehr das Beispiel gegeben werden sollte, daß eine nach großen Schwierigkeiten vereinbarte Maßregel an dem Mangel dieses Einverständnisses scheitern sollte.

Dagegen die Kommission in ihrer Gesammtheit die Wichtigkeit der von den Vertretern der Staatsregierung gemachten Hinweisungen auf die Schwierigkeiten, welche in den Verhandlungen des Zollvereins liegen, so wie die schweren Bedenken, die dem gegenüber eine Nichtgenehmigung des Vertrages hat, vollständig anerkannt, faste sie doch, wie bereits gemeldet, mit 15 gegen 4 Stimmen den Beschluß, dem Hause die Ablehnung des Vertrages zu empfehlen.

Die Frage wegen Verminderung der Zahl der hiesigen Schutzmannschaft, welche schon in früheren Sessionen des Allgemeinen Landtages zur Sprache kam, wurde auch in der diesjährigen Session bei den Beratungen der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses über den Etat der Polizei-Verwaltung von Neuem angeregt. Von Seiten

der Regierung wurde erklärt, das Ministerium habe diese Angelegenheit nicht aus dem Auge verloren, und von dem Polizei-Präsidium im Herbst des vergangenen Jahres einen Bericht darüber verlangt, ob und in welcher Weise eine Herabsetzung der Zahl der Schutzmannen bewirkt werden könne, das Polizei-Präsidium habe sich aber mit Entschiedenheit gegen eine Verringerung dieses Polizei-Körpers ausgesprochen, und sich hierbei zunächst auf die Behauptung gestützt, daß sich die Verhältnisse unserer Stadt nicht in der Weise geändert hätten, um eine Verminderung der Executio-Mannschaft zulässig erscheinen zu lassen. Im Gegentheil dürfe man eine Vermehrung derselben vielleicht bald in Aussicht nehmen, da die Bevölkerung und die Frequenz der Hauptstadt fortwährend wachse und das Polizeiwesen zur Herstellung einer noch größeren Sicherheit und einer noch größeren Ordnung fortlaufend an Ausdehnung gewinne. Die Polizei-Reviere in unserer Stadt seien zu groß, es sei nothwendig, daß eine Vermehrung derselben stattfinde. Ein Vergleich der Zahl der berliner executiven Polizei-Beamten mit der in den Provinzen könne nicht maßgebend sein, da hier ganz andere Verhältnisse vorwalteten. Die Zahl der sich hier aufhaltenden bestraften Personen betrage 27,000, und von diesen stehe ein großer Theil unter polizeilicher Aufsicht. Auch sei es oft nöthig, daß die hiesige Criminal-Polizei in den Provinzen zur Verwendung komme. Nach diesen Erklärungen wurden die gestellten Anträge auf Herabsetzung des Etats für die Polizei-Verwaltung Berlins von der Budget-Commission abgelehnt.

Der „Zeit“ wird geschrieben: „Außer der dänischen Erklärung ist in der Bundestags-Sitzung vom 26. März noch mehreren ehemaligen Offizieren der schleswig-holsteinischen Armee die Nachzahlung ihrer Pensionen bewilligt worden. Ferner ist die Verammlung über den preussisch-hannoverschen Antrag wegen Aufrechthaltung mehrerer Bestimmungen der Geschäftsordnung in Berathung getreten. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit hat die Versammlung beschlossen, über die weitere Verhandlung sofort die Instruktionen der Bundesregierungen einzuholen und demnächst erst auf Grund derselben einen weiteren Beschluß zu fassen. Ueber die Anträge des Militär-Ausschusses wegen Erlass des an Bundeseigenthum in Mainz durch die Explosion erfolgten Schadens hat die Versammlung Beschluß gefaßt und wird die beantragte Herstellungssumme von 266,000 Fl. im Wege der Matricularbeiträge aufgebracht werden. Wegen des bevorstehenden Osterfestes ist die nächste Sitzung auf den 8. April angesetzt.“

Weimar, d. 28. März. Zum 7. April wird am hiesigen Hofe der Besuch des jungen prinziplichen Paares Friedrich Wilhelm und Victoria von Preußen erwartet: der Prinz will an diesem Tage seine junge Gemahlin seiner Großmutter, der vermittelnden Großherzogin-Großfürstin vorstellen und am 8. April das Geburtsfest der regierenden Großherzogin mitfeiern. (R. 3.)

Leipzig, den 27. März. Der Vorstand der deutschkatholischen Gemeinde kündigt im heutigen Tageblatt an, daß die diesjährige Konfirmationshandlung nicht wie bisher am Palmsonntag stattfinden kann, weil die Königl. Kreisdirektion zu Leipzig, dessen Vorstand Herr von Bourgsdorf ist, die Befugniß der Kinderkonfirmation der Gemeinde diesmal besritten und verbitend Einwendung dagegen erhoben, auch der anderweit dagegen eingewendete Refurs noch keine Erledigung gefunden hat.

Braunschweig, im März. Ein so eben in Leipzig erschienenes Buch: „Der Zustand in der Stadt Braunschweig 1830 und der bevorstehende Anfall des Herzogthums Braunschweig an Hannover“ wird hier mit großer Aufmerksamkeit gelesen und besprochen. Das ist um so erklärlicher, als einerseits die Geschichte seit jener Zeit für unser Land einen zufriedenstellenden Verlauf genommen hat und man andererseits nicht ohne Besorgniß das Aufhören der Selbstständigkeit herankommen sieht, bei welchem begreiflich in vielen Richtungen eine Veränderung unvermeidlich ist, die nicht überall willkommen sein kann. Das vorliegende Buch, mit genauer Kenntniß aller bezüglichen Actenstücke, mit umfassender Selbstbeobachtung und mit ansehnlicher Unparteilichkeit geschrieben, ist dennoch zu Gunsten des vertriebenen

Herzogs Karl verfaßt und giebt nicht undeutlich zu verstehen, daß für den Fall des früheren Todes des Herzogs Wilhelm jener wieder auf den Thron kommen muß, den er rechtlich nicht verloren habe.

Aus Kurhessen. Bei der diesjährigen Aushebung hat sich ergeben, daß die Gesamtzahl der bei der Aushebung anzuwendenden dienstpflichtigen Militärschützigen um etwa dreihundert hinter dem vorhandenen Bedürfnisse zurückblieb. Diese Erscheinung ist um so auffallender, da die Bevölkerung unseres Landes ganz überwiegend eine akerbaureibende und der heftigste Menschenschlag im allgemeinen kräftig und groß ist. Sie erklärt sich aber, wenn man jedes Frühjahr in den öffentlichen Blättern die zahlreichen Ausschreiben ungedorsam abwesender Militärschütziger liest, welche durchschnittlich für jedes Landratsamt sich auf 25—50 Nummern anhäufen mögen. Die meisten dieser Abwesenden sind heimlich, in der Regel nach Nordamerika ausgewandert. Da nun Kurhessen bei einer Bevölkerung von ungefähr 750,000 Seelen 21 Landratsämter hat, läßt sich leicht ermessen, welcher bedeutende Theil der männlichen Jugend auf diese Art für die Arbeit- und Wehrkraft des Landes verloren geht.

Karlsruhe, den 24. März. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer brachte der Hofrath Wohl bei Gelegenheit der Berathung über das Budget der Zollverwaltung die Erhebung des Rhein-Detrois zur Sprache. Die hohen Rheinzölle vernichteten den Handel auf der schönsten deutschen Wasserstraße und drängen den Verkehr von und über England nach der Schweiz mit Gewalt auf die französischen Eisenbahnen. (Der Redner bringt hierüber statistische Belege bei, woraus hervorgeht, daß zwischen Mainz und Köln der Betrag der Zölle in ihrer abnormen Höhe in vielen Fällen der Fracht zu Berg gleich und der zu Thal zur Hälfte gleich kommt.) Es sei in der Finanzgeschichte wohl vorgekommen, daß man ein Gewerbe durch übermäßige Belastung gänzlich erdrücke und so die Henne schlächte, die uns goldene Eier legt. Das Verhalten in der Rheinzoll-Angelegenheit sei unerhörte; man jage die Henne über den Zaun, damit sie dem Nachbarn die goldenen Eier in den Garten lege. So lange gewisse Staaten nicht in die Aufhebung willigen, sei allerdings wenig zu hoffen; aber man dürfe nicht ablassen, auf den gegenwärtigen widerfährigen Zustand hinzuweisen und ihn zu brandmarken. Geh. Rath Regenauer wiederholte, wie die Regierung diese Angelegenheit als eine Lebensfrage für den süddeutschen Verkehr ansehe und alle Wege eingeschlagen habe, die ihr offen ständen; sie könne nur wünschen, daß dieselbe in allen Ständeverfassungen deutscher Staaten in gleicher Weise zur Sprache gebracht werde.

Italien.

Der „Zeit“ wird aus Turin, d. 25. März, geschrieben: Der Drfsni-Kultus, der die hiesige radikale Presse und einen großen Theil der Bevölkerung in einer Art von dämonischer Aufregung hält, hat in den lombardisch-venetianischen Provinzen folgende Scene hervorgezufen: Die Studenten der Universität Padua begaben sich neuerlich eines Morgens nach der Kirche des heiligen Antonius, die kurzweg „die Kirche des Heiligen“ heißt, und verlangten den Dbern der Mönche zu sprechen, die bei dieser Kirche den Dienst haben. Vorgelassen, erluchten sie ihn, für die Ruhe der Seele Drfsni's eine Messe zu lesen. Da der Geistliche ihrem Verlangen widersand, zogen sie sich zwar zurück, eine halbe Stunde nachher aber erschien einer von ihnen in der Sakristei der Kirche, und hier gelang es ihnen, einen der anwesenden Priester, der eben die Messe lesen wollte, für ihr Verlangen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Als der Priester vor den Altar trat, war die Kirche von Studierenden erfüllt, die stillschweigend dem Gottesdienst beiwohnten. Nach Beendigung der Messe begaben sie sich auf den Chor und stimmten das De profundis an, worauf sie sich entfernten. Nach einigen Nachrichten soll die Universität geschlossen werden; als gewiß weiß man für jetzt nur, daß unter den Studierenden einige Verhaftungen stattgefunden haben. — In Mailand trug man am Tage nach der Hinrichtung Drfsni's öffentlich Trauer. — Am 22. März, dem Jahrestage der Proklamation der Republik, fand ein tumultuarischer Vorfall im Theater Fenice zu Venedig statt, zu dem die schwarzgelbe Coiffüre einer Dame Anlaß gab. Neulich soll der Adel, als der Erzherzog General-Gouverneur mit seiner Gemahlin in der Loge erschien, das Theater verlassen haben. Das Gerücht, daß der Erzherzog um seine Entlassung einkommen sei, läßt sich unter diesen Umständen wohl erklären, indessen ist es schwerlich begründet, da die österreichische Regierung durch Schwanken oder gar Nachgiebigkeit sich Angesichts dieser Gährung nur schaden würde. Eher darf man den Nachrichten trauen, daß die Besatzungen in den lombardisch-venetianischen Provinzen verstärkt werden sollen.

Frankreich.

Paris, d. 29. März. Lamartine, der Mann der unerschöpflichen Milde, ist jetzt so in Finanznöthen, daß er selber keine Auskünfte mehr zu finden weiß. Es hat sich deshalb in Macon unter seinen Landsleuten, Verehrern und Freunden ein Ausschuss für die Zahlung der Schulden des Herrn v. Lamartine gebildet. Eine Deputation dieses Ausschusses, welche aus dem Abbé Naulin, Pfarrer in St. Pierre, dem Gerichtspräsidenten Lacroix und Herrn Chambarre bestand, ist nach Paris gegangen, um den Minister des Innern um die Erlaubniß zu ersuchen, „eine theilnehmende Subscription“ zu Gunsten ihres berühmten Mitbürgers zu eröffnen. Gestern wurde diese Deputation von General Espinasse empfangen, und heute veröffentlicht bereits der „Constitutionnel“ folgende Zuschrift an die Herren Abgeordneten:

Paris, 28. März 1858. Meine Herren, ich habe die Ehre gehabt, dem Kaiser die Veranlassung Ihres gestrigen Besuches mitzutheilen. Se. Maj. ist tief ergriffen von der Lage, in der sich Herr v. Lamartine befindet, und fest überzeugt, daß

es für Frankreich Ehrensache sei, diese Lage sich nicht durch Verlängerung noch verschlimmern zu lassen. Niemand unter uns dürfte gleichgültig bleiben, wenn es sich darum handelt, einer der größten literarischen Berühmtheiten unserer Zeit Beistand zu leisten, und der Kaiser weiß besser, als sonst Jemand, alle Verdienste Ihres ruhmreichen Mitbürgers zu würdigen. Der Fürst, welcher seit zehn Jahren gegen die Excesse der Demagogie kämpft, verzagt nicht und wird niemals vergessen die von Sr. v. Lamartine der heiligen Sache der Ordnung im Jahre 1848 geleisteten Dienste, so wie, daß durch seine hochherzige Energie Frankreich so vieles Gutes und so viele Schmach erlart wurde. Ich ertheile die Erlaubniß zu der Subscription, zu der Sie edelmüthig die Initiative ergriffen haben, meine Herren, und ich habe das Vergnügen, Ihnen zugleich anzufrügen zu dürfen, daß der Kaiser zuerst seinen Namen auf die Liste setzen will. Genehmigen Sie, meine Herren, die Versicherung meiner vollkommensten Ergebenheit. Der Minister des Innern und der allgemeinen Sicherheit: Espinasse.

Das Journal de Saone-et-Loire enthält die Bekanntmachung, daß drei Güter des Herrn v. Lamartine verkauft werden sollen: das Gut in St. Point, das in Milly und das in Monceau. — Der „Monde Illustré“ hat es sich angelegen sein lassen, der „Times“ ein illustriertes Dementi zu geben, indem er auf seinem Hauptbilde heute darstellt, wie der Kaiser, ohne Escorte aus den Champs-Élysées heimkehrend, von der Nationalgarde begrüßt wird. Andere haben es sich zur Aufgabe gemacht, zu zählen, wie oft der Kaiser seit dem 1. März sich gezeigt. Er ist neunzehn Mal allein mit seinem Adjutanten ausgefahren, indem er selbst Fußschirtre. Er war achtmal zu Fuß ausgegangen, ohne irgend eine Escorte zur Seite zu haben. Man ist übrigens noch immer so optimistisch gestimmt als gestern, und wenn man uns gestern die Reise des Kaisers nach Osborne anzeigte, so stellt man heute den Besuch der Königin von England in Compiegne in Aussicht. — Mit der Schweiz steht man nicht so gut, als zu wünschen wäre. Dr. Kern hat der hiesigen Regierung eine Note überreicht, worin der üble Eindruck geschildert wird, welchen die Haltung des französischen Cabinets überall in der Schweiz hervorgerufen hat. Graf Watowski soll sehr einflüßig gewesen sein, und Dr. Kern geht nun nach Bern, sich mit seiner Regierung zu berathen.

China.

Aus Hongkong, d. 15. Febr., wird der „Times“ geschrieben: „Die Blockade von Kanton ward am 10. Febr. aufgehoben. Happs, der erste chinesische Zollbeamte, soll zu Whampoa stationirt werden und dort die Zölle erheben. Ungefähr drei Viertel der Bewohner haben dem Vernehmen nach die Stadt verlassen, doch kehren viele derselben zurück. Einigen der hervorragenden Kaufleute ist es darum zu thun, ihre Geschäfte wieder aufzunehmen. Die Einwohner scheinen gänzlich den Muth verloren zu haben; doch ist zu fürchten, daß unter ihrer angenommenen Demuth ein Geist der Rache schlummert, der bei der ersten günstigen Gelegenheit zum Ausbruch kommen wird. In der Stadt Kanton und in den Vorstädten ist das Kriegrecht proclamirt worden. Kein Fremder erhält Zulass ohne einen von den Ober-Commissarien unterzeichneten Paß.“

Indien.

Einer in London eingetroffenen amtlichen Depesche zufolge hatte sich Sir Colin Campbell am 5. März zu Ribecoll mit General Franks vereinigt. Das Lager der Rebellen war stark besetzt. Man erwartete, daß die englischen Batterien in fünf Tagen fertig sein würden. General Duttam hatte das Land bis nach Fyzabad gesäubert, und seine Vorposten waren bis zu der alten Straße nach Campur vorgeschoben. General Franks hatte bei Rabshangunge in einem Gefechte gesiegt, welches dem Feinde 1800 Mann an Toten kostete. Er erbeutete bei dieser Gelegenheit 20 Kanonen. Der Prozeß gegen den König von Delhi war noch nicht beendigt. Nena Sahib befand sich in Aubb.

Die Begnadigung, welche dem alten König von Delhi zu Theil geworden, sieht darnach aus, als ob sie nicht die Todesstrafe selbst, sondern nur ihre Form umwandelte. Die Andaman-Inseln, welche ihm als Verbannungsort angewiesen sind, liegen im bengalischen Meerbusen und sind den Europäern fast nur durch Schiffsbrüche in dem gefährlichen Meer bekannt; das Klima ist so ungesund, daß eine Kolonie, welche die Engländer im Jahr 1791 auf Groß-Andaman anlegten — theils des guten Hafens wegen, theils um als Strafort für bengalische Verbrecher zu dienen — schon nach zwei Jahren aufgegeben werden mußte, da fast die ganze Besatzung und sämmtliche dahin geschickte Kolonisten weggestorben waren. Die größte unter den Inseln hat die nördlichste Lage und ist 140 Miles lang, bei 20 Miles Breite; die südlichste hat nur 28 Miles Länge und 17 Miles Breite. In der Mitte der großen Andamans-Insel erhebt sich das Land zu einer Höhe von 2400 Fuß und bildet die den Seleuten als Landmarke dienende Sattelspitze. Von dort aus ergießen sich mehrere kleine Gewässer in die See. Es finden sich auf den Inseln verschiedene Arten von Bäumen, die zum Schiffbau zu gebrauchen sind, an Fruchtbäumen fast nur die Mangrove. Das Hauptnahrungsmittel der Barbaren, welche die Insel bewohnen, sind Fische, doch verschmähen sie auch Eideren, Schlangen und Ratten nicht. Sie sind wild und grausam, aber keine Kannibalen, wie man lange geglaubt hat, weil sie ihre Hütten mit gebleichten Knochen verzieren, welche, wie sich später herausgestellt hat, die Knochen einer kleinen verminderten Schweinsgattung sind, die auf der Insel vorkommt. Sie gelten für eine aus der Art geschlagene Neger-Race, haben molliges Haar, dicke Lippen, platte Nasen, pechschwarze Hautfarbe und gehen ganz unbekleidet. Ihre Hütten bestehen aus vier in die Erde getriebenen, durch Flechtwerk verbundenen Pfählen. Um sich gegen die unerträglichen Schaaeren von Mitisitos zu schützen, beschmieren sie sich den Leib mit einer dicken Kruste Lehm; ihr Haar färben sie mit Oker brandroth. Dabei halten sie auf guten Anstand und begrüssen einander jedesmal, indem sie ein Bein in die Höhe heben und den Schenkel mit der flachen Hand streichen.

London, d. 29. März. Englischer Weizen 1-2 Schll. billiger als am vergangenen Montag, fremder fast ohne Geschäft und deshalb unverändert. Bohnen und Erbsen 1, Saker 1/2 Schll. theurer.

Wasserband der Saale bei Halle
am 30. März Abends am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
am 31. März Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserband der Saale bei Weiskensfels.
Am Unterpegel:
am 29. März Abends 1 Fuß 11 Zoll.
am 30. März Morgens 1 Fuß 10 Zoll.

Wasserband der Elbe bei Magdeburg
den 30. März am alten Pegel Nr. 5 urd 1 Zoll über 0,
am neuen Pegel 9 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 30. März. P. D. Schiffahrts-Gesellschaft, 2 Kähne, Güter, v. Hamburg n. Prag. — C. Klotz, desgl.

Niederwärts, d. 29. März. J. Göppner 1, Kalksteine, v. Rieburg n. Hamburg. — Den 30. März. F. Sauer, Kalksteine, v. Rieburg n. Hamburg. — D. Hesse, desgl. — F. Bönicke, Zucker, v. Halle n. Berlin. — G. Francke, Gypssteine, v. Altleben n. Spandau. — C. Schmidt, desgl. — W. Seiche, Braunkohlen, v. Tuzig n. Neustadt-Magdeburg. — A. Schlegel, desgl. — C. Haberland, desgl. n. Magdeburg. — A. Kalsch, Gypssteine, v. Beesenlaublingen n. Dönnitz. — C. Ackermann, desgl. — A. Kregmann, desgl. — W. Ernst, 2 Kähne, desgl. n. Berlin. — W. Lohel, frisches Obst, v. Lobositz desgl. — F. Bude, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neustadt-Magdeburg. — F. Winter, desgl. n. Berlin. — J. Schneider, desgl. — F. Meinicke, Gypssteine, v. Beesenlaublingen n. Magdeburg. — W. Schade, Braunkohlen, v. Aufsig desgl. — F. Andrae, Stückgut, v. Dresden desgl. — G. Wolpe, 2 Kähne, Ebon, v. Salzünde n. Berlin.

Magdeburg, den 30. März 1858.
Königl. Schleusenamt. Haase.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das von mir bisher unter der Firma — A. Kuckenburger — Leipzigerstraße im „Goldenen Löwen“, geführte Weißwaaren-Geschäft vom heutigen Tage ab unter meiner eigenen Firma:

E. Schnabel

fortführen werde. Für das mir bisher in so hohem Grade geschenkte Vertrauen bestens dankend, wird es mein ganz besonderes Bestreben sein, mir dasselbe auch unter meiner eigenen Firma zu erhalten.

E. Schnabel.

Mein Lager hat neue Zufendung erhalten von den neuesten verschiedenen schönen Façons Pariser Kaufkämme, sowie auch von allen Sorten Firnis-, Staub-, Taschen-, Scheitel-, runden und Kinderkämmen, und empfehle solche zu soliden Preisen.

G. Foese, Marktplatz.

Friedrich Wilhelm-(Schlacken-)Bad bei Seltstädt.

Unter heutigem Datum übernahm ich die Restauration obigen Bades und werde solche Sonntag den 4. d. M. mit dem Versprechen eröffnen, die mich beehrenden werthen Gäste auf das Zuborkommenste und Neellste zu bedienen.

Seltstädt, den 1. April 1858.

A. E. Riccius.

Großer gedeckter Circus

des **Friedrich Hüttemann** auf dem Frankensplatz in Halle.

Montag den 5. April, den 2ten Osterfeiertag, 1ste große Vorstellung in der höhern Reitskunst, Gymnastik und besondern Pferdebesessur.

Preise der Plätze: Sperritz 15 $\frac{1}{2}$, 1ster Platz 10 $\frac{1}{2}$, 2ter Platz 6 $\frac{1}{2}$, 3ter Platz (Gallerie) 3 $\frac{1}{2}$. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung ihrer Eltern zahlen auf dem 1sten und 2ten Platz die Hälfte.

Kassenöffnung um 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Friedrich Hüttemann.

Auction.

Veränderungshalber sollen auf dem Joachimischen Gute in Oberpeßen den 6. April d. J. Vorm. von 9 Uhr an 5 Pferde, 14 Stück milchende Kühe, einen 2 1/2 jährigen Bullen, 2 Ackervagen, 2 Kutschwagen, einen Korbwagen und mehrere Ackergeräthschaften meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Bedingungen sollen vor der Auction bekannt gemacht werden.

Mosinen à Pfd. 4 Sgr., Schmelzbutter und Zucker äußerst billig bei Richard Jungmeister, Leipzigerstr. 91.

Ein hellbrauner Jagdhund zugelassen Magdeburger Chauffee Nr. 15.

Von dem **ächten Klettenwurzelöl** in Flaschen à 7 1/2 $\frac{1}{2}$, mit einem erhabenen R als Zeichen der Aechtheit, erhielt neue Zufendung und empfiehlt

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Eine Etage von 2 Stuben, Kammern und Küche, ist gr. Klausstr. 38 zu Oflern noch zu beziehen. Auch ist daselbst ein Laden zu vermieten.

Zuckerrübenferne,

echte, weiße, neu bei **Ernst Voigt.**

Ein Wispel zeitige Johanniskartoffeln sind noch abzulassen. Zu erfragen Kuttelhof Nr. 1, 2 Treppen hoch.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Werschen-Weiskensfeller Brannkohlen-Actien-Gesellschaft.

Die Aktien Erster Emission sind ausgefertigt und können, gegen Rückgabe der Interimsquittungen, auf dem Comtoir der Gesellschaft in Weiskensfels in Empfang genommen werden.

Der Verwaltungsrath.

Jacob. Mahler. Zickmantel.

Diejenigen von obigen Aktien, welche in Halle eingezahlt sind, können auch bei mir abgeholt werden.

C. A. Jacob.

Ein schöner geräumiger Laden mit Vorbau nebst Wohnung u., bisher von den Herren Sachs & Co. benutzt, ist anderweit zu vermieten.

A. R. Korn, Halle, gr. Ulrichstr. 4.

Trockene, große, durch Thoreinfahrt bequeme Keller- und Niederlagerräume, zu diesen auf Verlangen auch Comptoir-Lokal, zu vermieten bei

A. R. Korn, Halle, gr. Ulrichstr. 4.

Auf die echte Augsburger

Dr. Kiesowsche Lebens-Essenz

übernimmt Bestellungen und besorgt solche schnell ohne Porto-Erhöhung

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Eine Broschüre über die vielfältige Wirksamkeit dieser Essenz liegt bei mir zur Durchsicht bereit.

Mein Lager von geschnittenen Hölzern in trockenen Kiefern und vorzüglich schönen Eichen, sowie alle Sorten, als: lindene, tannene, fichtene, elterne, buchene, birken u. s. w. Bretter und Bohlen, auch alle Sorten Latten, Splint, Mühlspilz und Schindel hält stets vorrätzig

die Holzhandlung von **G. Ufer, große Steinstraße Nr. 31.**

Auch stehen daselbst mehrere Schock Schippenstiele und Reife zu verkaufen.

15-20 Schock gute Reißbesen, sogenannte Ziegenfüße, hat abzugeben der Kaufmann **Erasmus Trautmann** in Nebra.

Zum zweiten Feiertag ladet zum Ball ergebenst ein **C. Böttcher** in Cöllme.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.
Halle, d. 30. März 1858.
Otto Ebert und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr endete ein sanfter Tod nach zwanzigwöchentlichen schweren Leiden das thätige Leben unseres guten Mannes und Vaters, des Uhrmachers **J. G. Wap.**

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Halle, den 31. März 1858.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr entschlief nach 2 tägigem Leiden an Unterleibsentsündung unser guter Sohn und Bruder **Friedrich Ferdinand Ritschke**, nach vollendetem 24. Lebensjahre. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid hierdurch an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Dörlau, den 31. März 1858.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

79) Kaltenborn, ein kulturgeschichtliches Bild.

Kaltenborn ist ein kleiner unbedeutender Ort im Kreise Sangerhausen, kaum ein Stündchen von der Kreisstadt entfernt. Es liegt zwischen Embsloh, wohin es eingepfarrt ist, und Beyer-Naumburg ziemlich in der Mitte und ist fast auf allen Seiten von Wäldern umgeben. Der unscheinbare Ort hat seine geschichtliche Wichtigkeit durch ein Kloster, eine Reichspropstei erhalten. Urkundlich wird es zum erstenmal 1120 oder 1118 unter dem wenig veränderten Namen Galdenborn, Galbinborn, Galbenbrunne und Galbenbronn erwähnt. Ein Graf Wichmann und seine Gattin Kunigunde hatten dort ihren Wohnsitz aufgeschlagen und wahrscheinlich manches Stück Forst ausrodend und in Ackerland umwandeln lassen. Beide errichteten dort ein St. Johannis-Kloster Augustinerordens 1120 und diese Mönchsanstalt hielt der Kaiser für so bedeutungsvoll, daß er sich und seinen Nachfolgern auf dem kaiserlichen Throne das Schuß- und Jurisdiktionsrecht vorbehielt.

Die Geschichte hat uns über dieses Kloster nur sehr wenige Urkunden aufbewahrt, unter den wenigen sind aber glücklicher Weise die zwei eigentlichen Stiftungs- und kaiserlichen Bestätigungs-Urkunden, welche sowohl für die allgemeine Geschichte Deutschlands, als für die Bezirks- und Ortsgeschichte sehr nützliche und brauchbare Nachrichten enthalten. Unfern nachsichtigen Lesern in und um Sangerhausen, sowie den Freunden unsrer Heimatstunde wird es vielleicht nicht unangenehm sein, wenn wir ihnen aus der Geschichte dieses Klosters einige Thatfachen vorlegen, die sie gleich uns als Beiträge zur Kulturgeschichte unsres Regierungsbezirks betrachten, zumal wenn sich ergeben sollte, daß das, was wir ihnen vorlegen, ihrer Kenntniß entgegen sein möchte.

Die Stiftungsurkunde ist nicht unmittelbar von dem Gründer Grafen Wichmann, sondern von seinem Unerwandten, dem halberstädtischen Bischof Reinhard (1107 + 1122) im Jahre 1120 ausgestellt. Von diesem Jahre an kam in diese waldbige Gegend ein neues Leben, die Berglocke und die Schläge der Art, die den Forst fällte, damit der Pflug seine Furchen ziehe, halten durch den Wald, und hohe geistliche Würdenträger mit Grafen und Fürsten und Herzögen kamen dort zusammen zu gemeinschaftlichen Beratungen über kirchliche und weltliche Anliegen. Diese sehr folgenreiche Veränderung trat ein, nachdem der Plan zum Aufbau eines Klosters in Ausführung gekommen, wie es die Urkunde von 1120 vorschrieb. In diesem wichtigen Dokument macht nämlich — das ist der wesentlichste Inhalt desselben, den wir hier absichtlich vorausschieben — der Bischof Reinhard bekannt, sein Vetter, ein Eder von Abkunft, Graf Wichmann geheßen, habe ihn beauftragt, an dem Platze, welcher Galdenborn heiße, ein Kloster zu errichten. Graf Wichmann habe im Landgerichte zu Botelstede (Buttelstedt im Weimarschen) vor besetzter Ding- oder Gerichtsbank, in Gegenwart des Bischofs, der Grafen Ludwig und Wiprecht und ihrer Söhne, so wie im Beisein der Grafen Sizzo und Berengar, nach dem seiner Person und seinem Stande zuständigen Rechte und nach dem thüringischen und sächsischen Provinzialrechte über die für das Kloster bestimmten Güter Verfügungen getroffen; die landgerichtlichen Bestimmungen hätten alsdann, was die kirchliche Seite der Güter betreffe, dem Erzbischof Albert von Mainz und dem geistlichen Gerichte desselben in Erpshesvorde (Erfurt) vorgelegen, sie wären geprüft, bestätigt und mit dem Banne beschirmt worden, und zwar in Gegenwart und unter Zustimmung der Erben Wichmanns, nämlich des Domherrn Egbert und der Laien Gunzeln und Hermann. Wichmann verbinde mit seiner Kirchenstiftung den heißen Wunsch, daß sie zu seinem Seelenheile und zur Seligkeit seiner Gattin Kunigunde, seines Vaters Berno, seiner Mutter Adelheid und aller seiner Vorfahren gereichen möchte.

Die Angaben über das bei den Güterentäußerungen übliche Gerichtsverfahren und über die Personen in ihren gerichtlichen und erbrechtlichen Beziehungen zu dem Stifter des Klosters sind unvollständiger und genauer als in manchen andern Urkunden dieser Art. Dennoch läßt es die Urkunde ungewiß, wer der Graf Wichmann gewesen sei, sie giebt keine Auskunft über Berno und Adelheid, über Kunigunde, über den Geistlichen Egbert, über Gunzeln und Hermann. Diese Mangelhaftigkeit hat der Forschung ein weites Feld geöffnet. Der Reiz, den alles Fernliegende und Dunkle in sich trägt, hat Viele veranlaßt, mit und ohne Urkunden, mit und ohne Fleiß und Gewissenhaftigkeit Klar zu machen, wer der Stifter des Klosters Kaltenborn gewesen sei. Die Ergebnisse, zu denen man gelangt ist und die man auch jetzt noch in den Topographien und Kreisgeschichten in Umlauf gesetzt hat, sind kurz folgende:

Der Stifter Graf Wichmann gehöre dem Geschlechte der edlen Herren von Querfurt an; seine Gattin Kunigunde sei eine Schwester des Bischofs Reinhard von Halberstadt; dieser Reinhard sei ein Querfurter; Wichmanns Mutter Adelheid sei eine Tochter des orlamündischen Grafen und Markgrafen Dito, sie habe sich viermal vermählt, zuerst mit dem Grafen Albert von Ballenstedt, dann mit dem Grafen Hermann am Rhein, darauf mit dem Pfalzgrafen Heinrich II. von Sach und zuletzt mit dem Querfurter Grafen Berno, von dem

Wichmann dessen zahlreiche Erbbesitzungen im Hesse- und Helmgau, und von der Mutter Adelheid viele einträgliche Güter im Dilgau und bei Arnstadt geerbt habe. Dadurch werde erklärt, warum das Kloster Kaltenborn Güter an der Orla und in Thüringen erhalten habe. Zum Beweise führt man eine Inschrift an, die man im Anfange des 16. Jahrh. im Kloster selbst gefunden haben will. Das Kloster Kaltenborn sei daher recht eigentlich ein querfurtisches Familienkloster, wie es viele andere für das Haus ihrer Gründer gewesen wären.

So hat man, unter allerlei stilistischen Wendungen und Schwankungen, bisher berichtet und im Vertrauen auf ein werthloses Nachwerk späterer klösterlicher Gewissenlosigkeit die Mühe erster Prüfung gespart. Man hat nicht untersucht, wer die Erben waren, die ihre Zustimmung zur Entäußerung der ihnen erbrechtlich zustehenden Güter an die Kirche gegeben haben, man hat es unterlassen zu fragen, wer die Grafen Ludwig, Sizzo, Wiprecht und Berengar waren und warum gerade sie im Landgerichte erschienen.

Man muß es beklagen, daß alles und jedes, was über die Familie der Stifter und über jede in der Gründungsurkunde genannte Person bisher gesagt und geschrieben ist, ausschließlich erdacht und eitles Phantasiegebilde derjenigen ist, die mit leichtfertigen Erfindungen die Wahrheit des Geschehenen zu erscheln glauben.

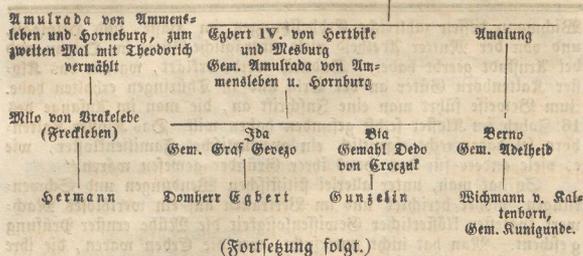
Weder Berno noch sein Sohn Wichmann ist jemals ein Querfurter gewesen; Adelheid ist keine orlamündische Markgrafen-Tochter; von dem Bischof Reinhard ist es längst bekannt, daß er nicht unter die Querfurter zählt; Kunigunde ist mit Nichten seine Schwester gewesen; die Propstei Kaltenborn war kein Querfurter Familienstift, wozu doch das von demselben Bischofe im selben Jahre geweihte Kloster Eilwardesdorf bestimmt war. Kurz, alles und jedes, was seit 300 Jahren über Kaltenborn in Umlauf gesetzt worden ist, ist in der Hauptsache erdichtet.

Man könnte vielleicht glauben und sagen, es sei eine überflüssige und gleichgültige Mühe, wenn einer jetzt auf die Geschichte eines Klosters zurückkomme und Irrthümer berichtige, das seit mehr als 300 Jahren spurlos von der Erde verschwunden ist und einer andern Kultur, andern Sitten, andern Arbeiten, andern Lebensverhältnissen, andern Gedanken und Hoffnungen Platz gemacht habe. Aber wenn man ein Interesse hat, Märchen zu erfennen und in das Gewand der Geschichte zu kleiden, wenn man im guten Glauben solche Märchen und Fabeln als Geschichte hinnimmt, wenn überhaupt die Vergangenheit mit allem, was in ihr gelebt und gewirkt hat, für die Kultur der Gegenwart und Zukunft noch einigen Werth hat, wenn es unser Recht und unsere Pflicht ist, darauf zu achten, daß die Geschichte der Vergangenheit eben so wenig als ihre Tochter, die Geschichte der Gegenwart entstellend oder verfälscht werde, warum wollte man auch in einer Lokalgeschichte, selbst wenn sie für die Umgebung von geringerer Bedeutung wäre, als diejenige Kloster Kaltenborns, die sich in das Kleid der Geschichte täuschend einzuhüllen versteht, den Vorzug vor der Wahrheit einräumen?

Der Stifter des Klosters Kaltenborn, Graf Wichmann, gehört jenem einst angesehenen und mächtigen Geschlechte der Billungen an, dessen urkundlich nachweisbare Wurzeln bis in das Zeitalter Karls des Großen hinaufreichen. Dieses Geschlecht war weit verbreitet und besaß zumal im alten Herzogthum Sachsen und in Thüringen reiche reichsunmittelbare Güter. Ein Billung, Wafal des Kaisers Otto I., besaß in unserer unmittelbaren Nähe die Mark Osunna (Osendorf), die Mark Taratha (Trotha) mit der Feste Grodista (Groißsch an der Gößche), Rünburg (Nova Urbs, jetzt Niemberg), Ehebrogora (Halle), Braslebi (Brachstedt), die Mark Rumpina (Rumpin), Steimbach (St. Eckartsberga), die Schibinga Marca (Kirchschiedungen), Hofsurun (ausgegangen bei Scheidungen), Sozarskat (Satterstätt), Alundorf (Alendorf), Dornstedt (Dornstedt), Ludufici (Wüst. Bobitz im Querfurtischen); derselbe Billung war 965 Gaugraf im Gau Nelicici mit Spinitesburg (der nordwestliche Theil des Saalkreises mit Rothenburg), er war begütert in dem waldreichen Engelgau und errichtete dort um 960 das erste und älteste Kloster in dem heutigen Regierungsbezirk Merseburg, nämlich auf dem kaiserlichen Fiskalgute Bibracha (Vibra).

Die Billungen standen mit den alten Herzögen von Sachsen und mit den daraus erwählten deutschen Königen und Kaisern in nächster Verwandtschaft. Da, die Schwester des billungischen Wichmann I. (811) war die Mutter des Herzogs Dito des Erlauchten von Sachsen und die Großmutter Heinrichs des Vogelfängers. Wichmanns II. Söhne sind Billung, der Gründer von Lüneburg, und Bruno, der Gründer von Brunonisvief oder Braunschweig. Billungs II. Söhne waren Wichmann III. und Hermann I.; Hermann, den ein unzeitiger Scherz oder leichtfertige Unwissenheit und mönchischer Stammeshaß zum lüneburgischen Bauer machten, welcher ein Paar Hufen väterliches Erbe mit dem Stier am Pfluge selbst gepflügt habe, wurde Herzog von Sachsen, und die Gemahlin seines ältern Bruders Wichmann war Frideruna, die Schwester der vielgepriesenen Mathilde, Gemahlin des ersten Königs Heinrich. Die Schwiegerochter Gertrud des Großen, Hedwig, war eine Billungentochter und der Kaiser Lothar gehörte diesem mächtigen Geschlechte an. Der Markgraf Egbert III. war ein directer Nachkomme, Sohn auf Sohn von Billung I. und der Urgroßvater desjenigen Wichmann, welcher Kloster Kaltenborn gründete. Scheiden wir alles aus, was die Uebersicht erschweren oder verwirren könnte, so ist die Geschlechtsfolge für den Grafen Wichmann von Kaltenborn in den letzten Gliedern folgende:

Markgraf Egbert III.



(Fortsetzung folgt.)

Wesbericht.

Frankfurt a. M., d. 28. März. Unsere Messe zeigt bis jetzt noch wenig Leben, und man besorgt, daß sie nicht gerade dünnlich ausfallen wird. Die Messbesuchenden, größtentheils Einkäufer aus Süddeutschland, haben sich nur theilweise eingefunden. Ueberhaupt hat der Messverkauf in jüngster Zeit sehr abgenommen, da Engroskäufer ihren Bedarf direct von den Fabriken oder auf größeren Messplätzen decken, die anderen Käufer dagegen zu jeder Zeit hinreichend Gelegenheit haben, die entfallenden Läden durch Bestellungen an Reisende auszufüllen, so daß für einen Messverkauf immer nur Weniges übrig bleibt.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 26. März 1858.

Der Privatschreiber Richard Schneider von hier hatte am 3. März d. J. an einen Sotellier in Leipzig einen anonymen Brief, zu dessen Anfertigung er sich jedoch später bekannte, geschrieben, darin von letzterem die sofortige Zahlung von 200 Thalern an die in dem Briefe bezeichnete Adresse verlangt und für den Fall, daß diese nicht erfolge, unter anderem damit gedroht, ein Verhältniß, welches jener Sotellier mit einer Frauensperson aus Halle gehabt, im Leipziger Tageblatt zu veröffentlichen. Durch Vermittelung der hiesigen Polizei, an welche jener Sotellier unter Liebesandung des anonymen Briefes sich gewendet, gelang es, den zc. Schneider als den, der den Brief geschrieben und dem jene 200 Thlr. übergeben werden sollten, ausfindig zu machen. Schneider wurde deshalb wegen versuchter Erpressung in Anklagestand versetzt, weil er, um sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, einen Andern zur Zahlung von 200 Thalern dadurch zu zwingen versucht hatte, daß er denselben schriftlich mit der Verübung einer öffentlichen Beleidigung, also eines Vergehens, gedroht hatte. Trotzdem, daß der Angeklagte bei der mündlichen Verhandlung diese Absicht beim Abs-

enden des Briefes gehabt zu haben leugnete, wurde er dennoch auf Antrag des Staats-Anwalts vom Gericht der Erpressung für schuldig erachtet, zumal auch in Bezug — dem Orte, wo die fragbare Handlung durch Abgabe des Briefes vollendet worden war — die Erpressung mit Strafe gedroht ist, — und zu 6 Monaten Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte sowie Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Die unverschämteste Amalie Kirchhoff von hier, 17 Jahr alt, bereits früher bestraft, hat am 31. Januar c. der verehrtesten Gesittentraut aus Grätz auf hiesigem Wochenmarkte dadurch, daß sie in die Kleidertasche derselben griff, das in letzterer befindliche Geld zu entwenden beabsichtigt; der Griff in die Tasche wurde jedoch von der Gesittentraut bemerkt und die Taschendiebin festgehalten, ohne daß das Geld wirklich entwendet worden ist. Wegen dieses eingetandenen Versuches eines Diebstahls wurde die Kirchhoff mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Arbeiter Friedrich Berger aus Weissenfels, 18 Jahr alt, bereits bestraft, hatte aus der Fabrik des Oberamtmann Benzel in Langenbogen im verfloffenen Bierzehnjahre, während er dort arbeitete, fünfmal altes Eisen, im Werthe von zusammen 7 Thlrn., zweimal Blei, im Werthe von 1 Thlr. 10 Sgr. und 4 kupferne Kugeln, im Werthe von 4 bis 5 Thln. entwendet. Er wurde wegen dieser Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Polizeiaufsicht bestraft.

Die geschiedene Rosalie Hedler geborne Voigt, 31 Jahr alt und bereits 3mal wegen Diebstahls bestraft, hat am 24. Februar c. in dem Hause, wo sie in Größwitz diente, einen dem Fabrikarbeiter Polzer gehörigen Kessel, 3 Thlr. an Werth, aus offenem Keller entwendet; dieser That überführt und gefänglich, wurde sie wegen Diebstahls in wiederholten Rückfälle zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Gesetz-Sammlung.

Das am 27. März ausgegebene 8. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4845. den Allerhöchsten Erlaß vom 8. März 1858, betreffend die Verlegung der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 an die Stadtgemeinde Kaiserswerth, im Regierungsbezirk Düsseldorf; unter

Nr. 4846. das Statut für den Verband der Wiesenbesitzer in den Gemeinden Münfermaifeld, Kuttig, Girschnack und Klüber im Kreise Rheyen. Vom 8. März 1858; unter

Nr. 4847. die Bekanntmachung, betreffend die unter dem 8. März 1858 erfolgte Allerhöchste Genehmigung des Statut-Nachtrags der Metallurgischen Gesellschaft zu Bonn vom 30. Novbr. 1857 und der Verlegung des Domizils derselben von Bonn nach Wachen. Vom 14. März 1858; und unter

Nr. 4848. die Bekanntmachung über die Seitens beider Häuser des Landtages ertheilte nachträgliche Genehmigung der vorläufigen Verordnung vom 27. Nov. 1857, betreffend die Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Inanspruch. Vom 16. März 1858.

Das am 30. März ausgegebene 9. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4849. den Vertrag zwischen Preußen und Sachsen-Altenburg wegen Durchführung der Weissenfels-Jena-Geraer Eisenbahn durch das herzoglich sachsen-altenburgische Amt Eisenberg. Vom 23. Novbr. 1857; und unter

Nr. 4850. das Gesetz, betreffend die im Konkurse und erbschaftlichen Liquidations-Verfahren zu erhebenden Gerichtskosten. Vom 15. März 1858.

Bekanntmachungen.

Ertheilungshalber ist das zum Nachlasse des zu Giesleben verstorbenen Freisassen Christian Weibe gehörige Freigut, hinter dem von Braunbehrenschen Rittergute gelegen, nebst allem Zubehör an Gebäuden, Hof und Garten, dabei befindlichen 6 Hufen Aekern, 1 Morgen Gras, 4 Weidenkabeln, einer Grasfabel am Schierfedter Busche, auch 37 1/2 Morgen Freidäckern und 5 1/2 Morgen Wiese mit dem sämmtlichen Viehstande, Schiff und Geschir, auch Wirtschaftsgeseräthen, wovon die Taxe 39,957 Rthl. 22 Sgr. in Pr. Court. beträgt, mit sämmtlichen auf den fraglichen Grundstücken haftenden Abgaben und Lasten, welche jährlich circa 130 Rthl. betragen, wiederholt zur Subhastation gestellt und zu diesem Behuf

der 16. April 1858 als abermaliger Bietungstermin anberaumt worden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher geladen, in diesem Termine, welcher von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr ansieht, an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und nach Anhörung der Verkaufsbedingungen ihre Gebote auf das subhastirte Grundstück abzugeben, hiernächst aber zu gewärtigen, daß dem besitz- und zahlungsfähigen Meistbietenden, welcher zur Sicherstellung seines Gebotes sofort 2000 Rthl. in Pr. Court. zu deponiren hat, der Zuschlag nach vorgängiger Erklärung der Erbinteressenten ertheilt werden wird.

Die entworfenen Verkaufsbedingungen können gegen die Gebühr in Abschrift mitgetheilt werden.

Güsten, am 13. März 1858. Herzogl. Anhalt. Kreisgerichts-Commission das. (L. S.) Haedicke.

Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann Gottfried Schlue und dessen Ehefrau Friederike Emilie geb. Guldensfuß gehörige, No. 237 des Hypothekensuchs von Löbejün eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 1715 Rthl. soll den 19. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale öffentlich meistbietend verkauft werden. Taxe und Subhastationsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden. Gläubiger, die wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich bei uns zu melden.

Löbejün, am 21. März 1858. Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Die aus dem Abbruch der Bauwerke an den fisciischen Amtsteiden bei Schlaabebach gewonnenen Steine, und zwar circa 60 Schachteltrüthen Bruchsteine und 10 Schock sogenannte Schocksteine, welche zu Bauzwecken ganz gut geeignet sind, sollen im Wege des Meistgebots an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden und habe ich hierzu einen Termin auf

Dienstag, den 6. April er., Vormittags 9 Uhr anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Verkauf der Steine am ehemaligen Standort des Schlaabacher Unterreichs seinen Anfang nimmt und daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Merseburg, den 27. März 1858. Der Bau-Inspektor Sommer.

Meine Wohnung ist vom 3ten April an im Gehause der kleinen Steinstraße und Rathhausgasse (Rathhausgasse Nr. 6).

Fiebiger, Rechtsanwält und Notar.

Das Braunfohlenbergwerk „Kleiner Wilhelm“ bei Teutschenthal im Bezirk des Bergamts Giesleben, mit dem dazu gehörigen neu erbauten Zechenhaus und anderen Zubehörungen, sowie auch die darum gelegenen 18 Morgen 67 Ruthen Aker, sollen aus freier Hand verkauft werden, weshalb ich Kauflustige im Auftrage des Besitzers erliche, die Verkaufsbedingungen bei mir einzusehen und ihre Gebote bis zum 15. April d. J. in meiner Expedition abzugeben.

Giesleben, den 29. März 1858. Der Rechtsanwält Bindewald.

Ein begüterter Herr in GÖln wünscht in der Provinz Sachsen ein größeres Rittergut mit einem Areal von ein bis zwei Tausend Morgen zu kaufen und hat mich beauftragt, desfallsige Offerten für ihn entgegen zu nehmen. Indem ich Besitzer von dergleichen Gütern hierauf aufmerksam mache, bitte ich mir desfallsige Offerten bis zum Ende des Monats April er. zukommen zu lassen.

Giesleben, den 29. März 1858. Der Rechtsanwält Bindewald.

Thüringische Eisenbahn.

Nach den Bestimmungen der §§. 10, 19 und 55 des Statuts ist die Dividende von dem Stamm-Actien Capital der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1857 auf 7 Prozent oder Sieben Thaler

pro Actie festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt vom 1. bis 30. April c. 1) in Erfurt bei unserer Hauptcasse in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, 2) in den an der Bahn liegenden Städten, mit Ausnahme Leipzigs, durch die Einnehmer auf den Bahnhöfen nach 3 Tage vorher gescheneher Anmeldung, 3) durch Herrn J. G. Sohn in Dessau und durch dessen Vermittelung: in Berlin durch die Herren Breesch und Gelpke, in Frankfurt a. M. durch die Herren M. A. von Nothschild & Söhne und in Leipzig durch die Leipziger Bank.

Nach dieser Zeit geschieht die Einlösung der Dividendenscheine nur durch unsere Hauptcasse in Erfurt.

Erfurt, den 26. März 1858. Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die hiesiger Gemeinde gehörigen Dammbau-Grundstücke, Acker und Wiese, von circa 7 1/2 Morgen, werden zum 1. October d. J. pachtlos, deshalb haben wir Termin zur anderweitigen Verpachtung

auf den 6. April Nachmitt. 2 Uhr im hiesigen Schanklokale anberaumt, die Bedingungen liegen schon vorher in der Wohnung des Schulzen aus, werden aber auch vor dem Termine bekannt gemacht.

Wörmlich, den 26. März 1858.

Die Ortsbehörde.

Das Knochenlesen in der Feldmark Büschdorf wird hierdurch bei Pfändung ernstlich untersagt.

Die Gemeinde Büschdorf.

Rugholz-Verkauf.

Die auf einer zum hiesigen Rittergute gehörenden Parzelle, das Kuhfuß, längs dem Kommunikationswege nach Bornstedt abgetriebenen Hölzer, als:

- circa 371 St. Eichen von 5 b. 24" m. Durchm.
- 2 = Roth- u.
- 14 = Weißbuchen,
- 510 = Birken von 5 b. 18" =
- 41 = Ahorn von 5 b. 10" =
- 36 = Kiepen und
- 58 = Kiefern u. Fichten,

worunter auch Schneiskämme (sämmliche Laubholzstämme sind ganz gesund und von ausgezeichneter Qualität), sollen

Donnerstag den 8. April c. von Morgens 9 Uhr ab

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen in hiesiger Schenke öffentlich meistbietend verkauft werden, und wird nur bemerkt, daß nach beendigtem Termine sogleich Zahlung geleistet werden kann.

Closter-Roda, den 29. März 1858.
Der Förster Kiefer.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft soll mein ganzes Wirthschafts-Inventarium, bestehend in

- 10 Stück gesunde Zugpferde,
- 1 = Fohlen,
- 23 = Kühen,
- 5 = Kälbern,
- 11 = Schweinen, worunter 3 fette,
- 238 = Hammel und Muttershaafs,
- 83 = Hühnern,

Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Milch- und Futtermittel, eine Partie Brenn- und Rugholz und andere Sachen mehr

am 9. und 10. April c.

von Vormittags 9 Uhr ab in meinem Gute öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, bemerke hierbei, daß das Vieh, die Wagen, Pflüge ic. am ersten Tage zum Verkauf kommen und bitte kaufslustige sich recht zahlreich in meinem Gute einzufinden.

Zaschwitz bei Wettin, den 1. April 1858.
Wittwe Wellhause.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut von 150 Morgen Areal, 100 Morgen unter dem Pfluge, 50 Morgen Holzbestand und Wiese, mit guten Gebäuden, lebendem und todttem Inventar, 20 Sack Winter-Ausfaat ic. soll für 6500 Rthl mit 2000 bis 2500 Rthl Anzahlung verkauft werden. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Mein seit langen Jahren lebhaft betriebenes Seifenfabri- und Wachswaren-Geschäft, verbunden mit Vicualien- und Landesproducten-Handel, will ich Familienverhältnisse halber, mit Uebernahme sämmtlicher Waarenvorräthe am liebsten zusammen, jedoch wenn nicht anders auch den Handel allein verpachten, und wolle darauf Reflectirende sich persönlich oder in portofreien Briefen an mich selbst wenden.

Eisleben, den 28. März 1858.

Carl Sendel.

2000 Rthl, einzeln sowie im Ganzen, zu 5 pCt. auf sichere Grundstücke, liegen sofort auszuliehen und werden nachgewiesen durch den Commissionair Friedrich Wagner in Schaafstedt.

Ergebenste Anzeige.

Die Zeche „Gottesbelohnung“ bei Gisdorf empfiehlt auch in diesem Jahre beste Formkohle und verkauft dieselbe vom 1. April ab mit Drei Silbergroschen pro Tonne.

Zeutschenthal, d. 30. März 1858.

Der Schichtmeister
F. Burgmann.

Freiwilliger Gutsverkauf.

Das Anspannergut Nr. 20 in Plohnitz bei Halle, mit 70 Morgen Feld in 2 Plänen, sehr gutem Inventarium und Gebäuden, soll Montag den 12. April c. Vorm. 11 Uhr öffentlich meistbietend in der Schenke daselbst verkauft werden.

Käufer können schon vor dem Termine mit mir in Unterhandlung treten, und sind die Bedingungen schon vorher bei mir einzusehen. Louis Richter in Landsberg b. Halle.

Der Pächter eines im Wirsiger Kreise des Reg.-Bezirks Bromberg, eine Stunde von einer Station an der Döbahn belegenen Ritterguts, wünscht aus Familien-Rücksichten sein noch 17 Jahre dauerndes Pachtrecht zu cediren.

Das Gut enthält 3500 Mrg. Land, darunter 3100 Mrg. durchweg kleeerbigen Boden unter dem Pfluge und 400 Mrg. Wiese und Weide. Das Inventarium ist vollständig und im besten Stande.

Nähere Auskunft ertheilt der Herr Ober-Amtmann Delius auf der Domaine Gr. Ammenleben bei Magdeburg.

Hausverkauf in Eisleben.

Ein Haus in der besten Lage des Markts mit Verkaufsladen, Hofrauh, bedeutende Bodenräume u. dgl., soll Familienverhältnisse wegen mit geringer Anzahlung verkauft werden. Das Nähere zu erfahren bei Hrn. Holzhandler Guth neben der Post in Eisleben.

Eichen-Bohlen-Auction.

Dienstag den 6. April Nachmittags 2 Uhr sollen in der Meierei auf hiesigem Waisenhanse eine Partie eichne Bohlen von verschiedener Länge und Stärke, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Wegen Gaseinrichtung und Aufgabe des Pachtens des hiesigen Rathskellers beabsichtige ich:

Einen fast noch neuen Kronleuchter mit 12 Lampen, vier Stück sechsamarme Lampen, noch ganz neu, sechs Stück große gutgehaltene Sophas, ein sehr schönes großes Billard, welches auf Bestellung von einem der vorzüglichsten Meister gefertigt wurde, zwölf Duzend Rohrstühle, verschiedene große Speisetafeln mit Einlegern, Spiegel in verschiedenen Größen, eine Partie bunte und weiße Gardinen, mehrere schöne Tischzeuge, so wie verschiedene andere Gegenstände von heute ab aus freier Hand zu verkaufen.

Naumburg a/S., den 29. März 1858.

F. W. Starke.

1500 und 4 Rthl zu 5 pCt., zu Johanni zahlbar, sind auf ländliche Grundstücke auszuliehen und werden nachgewiesen durch den Commiss. Fr. Wagner in Schaafstedt.

Stellen-Gesuch.

Drei militärfreie Deconomie-Verwalter, welche gute Zeugnisse vorlegen können, suchen sofort Stellung durch den Commissionair Friedrich Wagner in Schaafstedt.

Ein Glasergeselle kann dauernde Arbeit erhalten beim Glasmeister Carl Schrader in Zeutschenthal.

Zwölf bis funfzehn Steinsegerellen finden bei gutem Lohne Arbeit beim Steinsegermeister G. Meyer in Eisleben.

Ein junges gebildetes Mädchen wird in eine Gastwirthschaft auf dem Lande gesucht. Zu erfragen großer Berlin Nr. 2, 1 Treppe hoch.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister Pfannenschmidt in Bornstedt bei Eisleben.

Englische Grammatik

nach T. Robertson von Dr. A. Boltz. 3 Theile. — Erster Theil 15 Sgr.; zweiter und dritter Theil 1 Thaler.

Wir empfehlen diese anerkannt praktische Grammatik den Herren Lehrern zur Einführung beim Schul- und auch beim Privat-Unterricht. Alle Buchhandlungen haben Exemplare vorräthig, in Halle

Hermann Berner,
gr. Ulrichsstr. Nr. 8.

f. Punsch-Extract, ff. u. f. Rum, Liqueure u. Aquavite sowie alten Nordhäuser empfiehlt H. Baentsch, Steinweg 36.

Beste Cleme-Nosinen und Zanth. Corinthen, Frische Vair. Schmelzbutter, ff. u. f. Naffinad in Broden u. gemahlen, ff. Vanille u. Gewürz-Chocoladen empfehle zum bevorstehenden Feste.

Herm. Baentsch,
Steinweg 36.

Varinas u. Portorico in Rollen, Cigarren, alte u. schöne Waare, empfehle dem rauchenden Publikum.

H. Baentsch.

Mein Weinlager ist jetzt vollständig assortirt, sämtliche Weine sind gut gepflegt und flaschenreif, und empfehle ich denselben einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu den billigsten Preisen. — Am April a. er. erhalte ich außerdem 18 Stück reine 1857 Rheinweine und können solche auf Verlangen nach dem Eintreffen probirt werden.

J. Grün, Weinhandlung,
Geiststraße Nr. 52.

Neue preussische messingene Landes-Gewichte werden verfertigt und sind stets vorräthig und werden im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen verkauft. Auch werden alte Gewichte zum höchsten Preis angenommen bei Ferdinand Saafengier, große Klausstraße Nr. 26.

Aecht peruanischen Guano empfiehlt L. Reussner.

Zuckerrübensaamen,

5 bis 6 G, eigener Erndte (silberweiß), stehen zum Verkauf in Gröbers beim Zuckerbesser G. Zeising.

Zwei Schock schöne hochstämmige Sauerfirschbäume sind zu verkaufen in der Böllberger Mühle.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle und Calbe a. d. Saale ist zu haben: Der untrügliche

Maulwurfsfänger,

oder die Kunst, Maulwürfe auf eine völlig zuverlässige und sichere, dabei auch sehr belustigende Weise in Gärten und auf Wiesen zu fangen. Fünfte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst Abbildungen. Geh. 10 N.

Durch veritilgende Kräfte und belustigende Fangarten hat sich diese kleine Schrift eine ganz erstaunliche Verbreitung verschafft. Seit der letzten Auflage hat nun aber auch der Verfasser Alles gesammelt und probirt, was den Gärtner und Landmann von ihrem Erfinden befreien kann und sie dadurch an großer Wirksamkeit so bereichert, daß ein sicherer Erfolg nicht ausbleiben kann.

Einen Lehrburschen sucht der Glasmeister Julius Schrader in Wettin.

Ein ordentliches Mädchen für die Küche und zum Scheuern findet sofort einen guten Dienst bei Heinkelmann am Bahnhofe.

Die Schlesiſche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,
mit dem Gewährleistungs-Kapital von Drei Millionen Thaler Pr. Crt.,
 versichert Mobilien und Immobilien zu angemessenen billigen Prämien, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile, so wie den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung, und vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löschungen entstehen.
 Die unterzeichnete Haupt-Agentur der Gesellschaft ist zu weitem Mittheilungen und Hülfleistungen bei Anfertigung der Anträge gern bereit und zur alsbaldigen selbständigen Vollziehung der Policen bevollmächtigt.

Haupt-Agentur Halle,

G. G. Kilian,

Firma C. G. Fritsch & Co.

Geistliches Concert.

Charfreitag, den 2. April, Nachmittags von 4—6 Uhr
im großen Versammlungs-Saale der Francke'schen Stiftungen:

„Der Tod Jesu“

Passions-Cantate von Namler und Graun.

Die Solopartieen haben Fräulein Kühne und die Herren John und Brede gesällig übernommen.

Billets à 7/2 *gr* und **Texte** à 1 *gr* sind in den Handlungen von **Schrödel & Simon, Karmrodt, Friedländer**, in der Buchhandlung des Waisenhauses und bei Unterzeichnetem zu bekommen. **L. Thieme.**

Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
der Vereinigten Tischlermeister,
am Markt, Eingang rechts an der Hauptwache,

empfehle dieses Frühjahr vorzugsweise eine sehr große Auswahl nach den allerneuesten Modellen selbstverfertigter Meubles, zu reellen Preisen und möglichster Garantie.

Vorsichtiger Transport in der Stadt und auch nach Auserhalb, so wie Aufstellung in den Zimmern wird unter Beisein eines Meisters besorgt.

Gute Dresdener Schmiedetohlen bei J. G. Mann.

Rein reichhaltiges Lager von **Habanna- und Bremer Cigarren** empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
Otto Thieme.

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, Portwein, ganz
 vorzüglich schön, f. **Madeira, Malaga** u. u., sowie auch recht gute **Naumburger Weine**, weiß und roth, empfiehlt billigst
Otto Thieme.

Feinsten Jam.-Rum, f. West. und ord. Rum, f. Arac
de Goa, f. Cognac, f. Punsch- und Grog-Extract, Cardinal
und Bischoff-Extract, feine grüne und schwarze
Thee's empfiehlt billigst
Otto Thieme.

Samen-Offerte!!

Es empfiehlt 4 Sorten Feldkraut à Pfd. 1 1/2 *gr*, 1 1/2 *gr*, à Loth 1 1/2 *gr*, 6 Sorten Borsfohl, frühe und späte, à Loth 2 *gr*, 4 Sort. Krausdohle à Loth 1 *gr*, 3 Sort. ff. Glasfohltrabi, frühe und späte, blau und weiß à Loth 1 1/2 *gr*, Kohlrüben, weiße und gelbe, à Pfd. 11 *gr*, à Loth 9 *gr*, Möhren, Braunschweiger Altringham süß, Hornsche große weiße Niesen u. à Pfd. 10 *gr*, à Loth 9 *gr*, 18 Sort. frühe und späte Salate à Loth 1 1/2 *gr*, 5 Sorten Sellerie, worunter der ff. Knoll, in violett und weiß à Loth 1 1/2 *gr*, 8 Sort. Zwiebeln, holländische Birn, von Jamet, größte **Madeira** u. à Loth 1 1/2 *gr*, Gurken, fern größte Schlangen à Pfd. 1 1/2 *gr*, à Loth 1 1/2 *gr*, 16—18 Sort. sehr interessante Bier-Kürbisse, in Mischung starke Portion 2 1/2 *gr*, Spätle-Kürbisse, weiß und grüne Centner, so wie 5 Sorten de Valparaiso gemischt à Port. 1 1/2 *gr*, 4 Sort. Zucker-Erbsen à Pfd. 8 *gr*, 12 Sorten Kneifel-Erbsen, als frühe Mai, Bischoff, Prinz Albert, Carl, Empereur, Daniel Mourke, russische Kaiser u. u. à Pfd. 4—5 *gr*, 12 Sorten Busch- und Stangen-Bohnen, ff. Schlachtschwert, Schwerdt, Zucker, ff. Milch, 1000 für Eine, blutrothe Flageolet, (Erb.) Niesenspeck, Wafeln Zuckerbrot, römische Schw. Wachs u. u. à Pfd. 3—4 *gr*, Spinat à Pfd. 6 *gr*, à Loth 6 *gr*, Petersilie einfach und gefüllt à Pfd. 10 *gr*, à Loth 6 *gr*, Majoran echt französischer à Loth 2 *gr*.

Mit Ausnahme weniger Artikel sind dieselben in meinem Etablissement erzeugt und bin demnach in den Stand gesetzt, für die Echtheit und Keimfähigkeit **Garantie** zu leisten.
 Weissenfels a/S., im März 1858.

H. Singer,
 Samenhandlung,
 Gewölbe am Markt.

Wachs kauft **E. J. Arnold.**

Guano,
 echt peruan., empfiehlt billigst
Otto Thieme.

Beste reine Talgseife, Oberschaal-seife und echte Lind. Wachsseife empfiehlt
Otto Thieme.

Ein Pferd mittlerer Statur, zum Fahren und Reiten gleich gut zu gebrauchen, steht zu verkaufen große Märkerstraße Nr. 26.

Guano,
 echt peruanisches, empfiehlt
F. W. Siebner in Gönnern.

Saatwicken
 treffen zum nächsten Donnerstag den 1. April wieder ein und empfehlen solche hiermit
H. Wagner & Sohn,
 Dompkatz Nr. 9.

Horn und Hornabfälle
 in festen Stücken, haarwollene Hädern, Filz- und Pelzabfälle kauft fortwährend die chemische Fabrik in Dehnitz bei Burzen und **C. G. Gandig** in Leipzig. Offertenbriefe werden franco erbeten.

Offerte.
 800 Ctr. gesundes **Heu** ist zu verkaufen. Das Nähere bei **Adolph Müller** in Magdeburg, Breitenweg Nr. 53.

Auf der königlichen **Domaine Weidenbach** bei Duerfurt stehen 180 Stück mit Preßrückständen gemästete **Hammel** zum Verkauf.

Kleesaat, roth und weiß, **Luzerne**, sowie **ächt peruan. Guano** empfiehlt
J. C. Pösch in Landsberg.

50 G. gutes **Wiesenhheu** liegen zum Verkauf. Das Nähere beim Gastwirth **Herrn Kühne** auf der „Bergschenke“ bei Wallendorf.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Von schönem **Weis** empfehlen wir 18 *gr*, 16 *gr*, 15 *gr*, 12 *gr*, 10 *gr*, 9 *gr* und 8 *gr* für einen Thaler.

W. Fürstenberg & Sohn.

Auf dem Rittergute **Piesdorf** bei Mädeben a/S. sind 30—40 Ctr. bester **Zuckerrüben**, 57er Erndte, einige **Wispel Sommerroggen** zum Samen und mehrere **Schod** veredelter, aus den besten Sorten bestehender **Apfel- und Birnbäume** zu verkaufen.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Wegweiser

durch Halle und seine Umgebung.

Mit einem **Plane** von Halle und einer **Karte** der Umgegend.
 Preis 12 *gr*.

Zur **Tanzmusik** den 2ten **Osterfeiertag** ladet ergebenst ein der **Gastwirth Fr. Scheißel** in **Beesenlaublingen**.

Zum **Ball** den 2ten **Oster-Feiertag** ladet ganz ergebenst ein
Necke in **Erbnitz**.

Sübitz.

Zum 2ten **Oster-Feiertag** lade zum Tanzvergnügen **Herren** und **Damen** freundlichst ein. Die **Musik** wird von den **Trompetern** des Königl. 10. **Husaren-Regiments** ausgeführt.
C. Zentsch.

Zum **Ball** den 2ten **Osterfeiertag** ladet freundlichst ein
C. Fränzel in **Pfaffendorf**.

Hohenthurm.

Den 2ten **Osterfeiertag** ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein
H. Weber.

Zum **Tanzvergnügen** den 2ten **Osterfeiertag**, Anfang **Nachmittags 3 Uhr**, ladet hiermit freundlichst ein
Rirch-Edlau Franz Bickert.

Elbitz.

Den **dritten Osterfeiertag** ladet zum **Ball** freundlichst ein
Böttcher.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute **Morgen** wurde meine liebe Frau **Valencia geb. Palmis** von einem **müntern Knaben** glücklich entbunden.
Merseburg, den 29. März 1858.
Berger, Brauereibesitzer.

Bei unserer **Abreise** nach **Ascherleben** sagen wir allen lieben **Bekanntem** und **Freunden** ein **herzliches Lebewohl**. Wir danken zugleich **nochmals** für die **mannigfache Liebe** und **Freundlichkeit**, die uns immer, besonders aber in den **letzten Tagen**, zu **Theil** geworden ist.
Halle, den 31. März 1858.

Dr. Hüfer nebst **Frau** und **Schwiegermutter.**

Den lieben **Bewohnern** **Wettins** bei unserm **Umzuge** nach **Eisleben** ein **herzliches** **Lebewohl**.
Wettin, den 21. März 1858.
Conrector Kühne und **Familie.**

Rußland und Polen.

Die Nachrichten aus dem Kaukasus — schreibt man der „N. Fr. Ztg.“ aus Petersburg — lauten ungemein widersprechend. Hört man heute von einem glänzenden Vorgehen unserer Truppen, so folgt morgen das Gerücht von einem Raubzuge der Bergvölker auf unser Gebiet, und die Aussicht auf eine endliche Beilegung dieser unheilvollen und ganz unnützen Kämpfe schwindet immer mehr und mehr. Dort im Kaukasus, wie überall in Rußland, sind die ungeheuren Entfernungen der größte Feind jeder Thätigkeit. Was auf dem einen Flügel gewonnen wird, geht auf dem anderen verloren. Böte der Feind irgend eine compacte Masse dar, oder wäre ein Punkt vorhanden, in welchem sich die Kraft des Feindes concentrirt, so ließe sich ein Ende absehen. Aber ein Land ohne Hauptstadt, ohne eine über alle anderen hervorragende Familie, ohne irgend eine Verpflichtung des Volkes über den augenblicklichen guten Willen des Einzelnen hinaus, bietet gar keine Angriffspunkte dar. Allerdings haben wir die so lange für ganz uneinnehmbar gehaltene Argunsschlucht genommen, — aber sie führt nirgend hin! Allerdings können wir jetzt inmitten der schwarzen Berge bivouacquiren, aber wir können nicht da bleiben! oder wenn wir da bleiben wollen, muß es uns nichts. Die kaukasische Armeer ist so zahlreich, daß sie allein einem europäischen Feinde gegenüber das Feld halten könnte, aber sie ist nicht zusammen, sondern vom kaspischen Meere bis nach Kleinasien hin vertheilt. Wäre sie aber auch beisammen — was übrigens wegen der Verpflegung eine vollkommene Unmöglichkeit sein würde, — so könnte das gar nichts nützen, denn der Feind würde nicht stehen, sondern jedem Stoße aus dem Wege gehen, unterdessen aber Raubzüge gegen unsere unbewachten Niederlassungen unternehmen.

Bermischtes.

Die „Illustrirte Zeitung“ hat von den auf die Vermählungsfeierlichkeiten in London und Berlin bezüglichen Berichten und Abbildungen eine besondere Ausgabe in übersichtlicher Zusammenstellung veranstaltet. Die ausgegebene erste Nummer, welche die Vermählungsfeier in London und die Reise vom Buckingham-Palaste bis zum Reichthum der Stadt Berlin enthält, ist durch nachstehende Abbildungen illustriert: 1) Eröffnung des Festzuges nach dem St. James-Palaste durch das Musikcorps der königl. Leibgarde zu Pferde. 2—11) Festgeschenke. 12) Trauung in der Capelle des St. James-Palastes. 13) Die große Cour im St. James-Palaste. 14) Einschiffung zu Gravesend. 15) Anfuhr in Antwerpen. 16) Entgegennahme des Rheinland-Albums im Rathhause zu Aachen. 17) Empfang durch den Prinzen von Preußen im Salon des Bahnhofs zu Potsdam. 18) Einzug in Potsdam. Als Beilage: die Portraits des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm. Eine zweite Nummer folgt binnen acht Tagen nach. Beide Nummern kosten 10 Sgr.

Aus dem Großherzogthum Hessen, d. 26. März. Wie erfinderisch die Neuartigkeit in Sachen kirchlicher Zucht ist, davon hat jetzt einer ihrer Anhänger ein interessantes Beispiel gegeben. Einige Burschen vom Lande hatten nämlich bei einer heiteren Gelegenheit sich erlaubt eine kirchliche Trauung in der Weise nachzuahmen, daß einer den Bräutigam, der andere die Braut und ein dritter den copulirenden Geistlichen vorstellte. Was thut nun der Geistliche? Er droht, obgleich die Burschen aufrichtige Reue zeigten und ihn um Verzeihung baten, mit der Anzeige beim Criminal, falls sie sich nicht dazu verstanden öffentlich vor der ganzen Gemeinde und am Altare knieend ihre Schuld zu bekennen. Die Betroffenen willigten endlich, von der Drohung erschreckt, in diesen Bußact und erhielten dann, nachdem sie auf zwei bezügliche Fragen die gewünschten Antworten gegeben, die — Absolution.

J. M. der König und die Königin von Preußen haben dem Ausschusse des Lutherdenkmal-Vereins in Worms zur Förderung dieses Unternehmens einen Beitrag von 1000 Gulden überlassen lassen.

In Nürnberg wurde dieser Tage die reichste Frau der Stadt, die Wittve des württembergischen Salinendirectors Hon. begraben. Ihre Hinterlassenschaft wird weit über eine Million Gulden geschätzt. Die sonst gebildete Frau war von einem krankhaften Geize befallen, der sich in den sonderbarsten Handlungen kundgab. So errichtete sie einmal eine kleine Cigarrenfabrik, in der sie selbst Hand anlegte. Ein andermal fertigte sie eine kleine Spielpuppe an, wie sie in Nürnberg zu Tausenden fabricirt werden, und suchte sie bei verschiedenen Kaufleuten zu verkaufen. Sie hinterläßt einen etwas geistesbeschränkten Sohn, dessen besonderes Vergnügen darin besteht, den Todtengräbern bei ihrem traurigen Gesichte zu helfen.

Paris. Der großartige, fast abenteuerlich zu nennende Plan, Frankreich und England durch einen unterirdischen Tunnel zu verbinden, ist nach der „Patrie“ wirklich ernstlich in Betracht genommen und zwar von den beiden Eisenbahngesellschaften, welche vorzugsweise den internationalen Verkehr der beiden Länder vermitteln, der Nordbahn und der South-Eastern-Bahn. Diese beiden Gesellschaften haben, wie man sagt, gemeinschaftlich Schritte gethan, um in Verbindung mit den Regierungen von England und Frankreich, die vorbereitenden Arbeiten, welche dem Werke vorhergehen müssen, auszuführen zu lassen. Von französischer Seite ist schon länger eine Commission von Ingenieuren vom Kaiser niedergesetzt und sie hat sich für die Möglichkeit der Unternehmung insofern ausgesprochen, als sie die Ausgabe von 500,000 Fr. zu Versuchsarbeiten für gerechtfertigt hält. Auch in England ist die Regierung mit Untersuchung des Projectes beschäftigt.

London. An der Ausrüstung des „Leviathan“, der ruhig bei Deptford liegt, wird rüftig gearbeitet. Die innere Ausstattung ist kontrastlich verschiedenen Unternehmen anvertraut worden, damit sie desto rascher vollendet werden könne. Die übrigen Bestandtheile, diejenigen nämlich, die zur Steuerung des Riesenschiffes gehören, müssen sämmtlich erst wiederholten Proben unterzogen werden, da die ungewohnten Dimensionen des Fahrzeuges entsprechende Apparate erfordern, deren Wirksamkeit zu bestätigten die bloße Inductions-Theorie nimmer hinreicht. So hat es z. B. lange gedauert, bis man sich über die zweckmäßigsten Anker entschied. Man hat die sogenannten Trotman'schen angenommen, die vor allen Anderen den großen Vorzug haben, daß sie in allen ihren Theilen Elasticität besitzen und Beichtigkeit mit Festigkeit in sich vereinen. Ein Anker dieser Art, von 112 Ctr. Schwere zeigte bei einer Spannung von 1120 Ctr. nur $\frac{7}{8}$ Zoll Abweichung von seiner ursprünglichen Form, und auch diese verlor sich allmählig, als man mit der vermittelst hydraulischen Maschinen erzielten Streckung nachließ. In neuerer Zeit werden sämmtliche große Kriegsschiffe Englands mit diesen von Trotman patentirten Ankern versehen. Sie wurden für den „Leviathan“ bei Wood in Liverpool fabricirt.

Bekanntlich hat eine amerikanische Compagnie es übernommen, durch Taucher die mit den russischen Schiffen im Hafen von Sebastopol versenkten Gegenstände wieder ans Tageslicht zu fördern. Diefelbe hat sich vergebens viele Kosten in Herbeischaffung von Taucherglocken und anderem Material gemacht, und ist nun, nachdem sich ihre Bemühungen als fruchtlos erwiesen, dahin gekommen, alle ferneren Versuche aufzugeben.

Smyna, d. 20. März. Die erste Locomotive in Vorder-Asien ist am 3. März hier angekommen, und in wenigen Tagen wird der Dampf auch dort pfeifen; man hat jetzt die Strecke nach Adin und jene über Uschal nach Sutarim im Auge.

Folgende Geschichte von einem Amerikanischen Seecapitän erzählt Boz: Auf seiner letzten Heimreise hatte der Capitän eine junge Dame von besonders anziehender Persönlichkeit an Bord. Fünf junge Herren, Passagiere desselben Schiffes, liebten die junge Dame mit Innigkeit und sie ihrerseits war in alle fünf gleich innig verliebt und wußte nicht, welchem sie den Vorzug geben sollte. Unfähig sich allein aus der Verlegenheit zu ziehen, erbat sie sich Rath von meinem Freunde, dem Capitän. Dieser, ein Mann originellen Geistes, sagte zur jungen Dame: „Springen Sie über Bord und heirathen Sie den Mann, der Ihnen nachspringt.“ Der Schönen leuchtete die Idee ein, und da sie besonders gern badete, namentlich bei so warmem Wetter, als es gerade war, so ergriß sie den Vorschlag des Capitäns, während dieser für etwaige Unfälle ein Boot bemannte. Als nun am nächsten Morgen die fünf Passagiere auf dem Verdecke waren und andachtsvoll auf die junge Dame blickten, sprang diese in's Meer. Vier von den Liebhabern sprangen ihr augenblicklich nach. Als die Dame und die vier Ritter wieder in Sicherheit auf's Schiff gebracht waren, sagte die erste zum Capitän: „Was soll ich mit den Vierem anfangen, sie sind so naß?“ Der Capitän antwortete: „Nehmen Sie den Trockenen!“ Und die junge Dame that es und heirathete ihn.

Telegraphisches.

Mit dem 1. April tritt an Stelle des seitherigen Reglements für den telegraphischen Verkehr auf den Linien des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins ein Reglement in Wirksamkeit, das nach einer Bekanntmachung des Handelsministers unter folgenden näheren Bestimmungen auch für den nur auf preussischen Linien sich bewegenden Verkehr in Kraft gesetzt wird:

1) Die Stationen mit vollem und mit beschränktem Tagesdienst sollen gehalten sein, auch außerhalb der vorgeschriebenen Dienststunden Deswegen zur Beförderung anzuwenden, sofern der Absender solche vor Schluss der Dienststunden mit Angabe der Zeit der beabsichtigten Auflieferung anmeldet und die Gebühr für eine einfache Depesche im Voraus entrichtet. Die Anmeldung wird als erloschen betrachtet und die eingezahlte Gebühr verfällt der Kasse, wenn die angemeldete Depesche nicht spätestens eine Stunde nach der angegebenen Zeit aufgelifert wird. In gleicher Weise und unter gleichen Bedingungen soll es auch zulässig sein, solche Depeschen im Voraus anzumelden, welche nach Stationen der vorbezeichneten Art außerhalb der für dieselben vorgeschriebenen Dienststunden befördert werden sollen. Die Station, bei welcher die Anmeldung erfolgt, hat in solchen Fällen die Station, wohin die Beförderung geschehen soll, von der zu erwartenden Ueberreifezeit der Depesche telegraphisch zu unterscheiden. 2) Die königliche Telegraphen-Direction soll besagt sein, deponirte Gebühren für Rückantworten in besonders motivirten Fällen auch nach Ablauf der für die Zurückforderung bewilligten Frist zu erstatten. Für Depeschen, welche sich zwischen den Linien des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins und den Linien solcher nicht zu demselben gehörigen Staaten bewegen, mit denen besondere Verträge bestehen, bleiben diese Verträge so lange maßgebend, als dieselben nicht nach den neuen Vereins-Bestimmungen abgeändert worden sind. Es wird beabsichtigt, zur weiteren Erleichterung des telegraphischen Verkehrs auch die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen von Seiten des Publikums mehrerlich nachzulassen. Die Bedingungen, unter denen dieses geschehen wird, ergeben sich aus dem besonderen Reglement. Die Linien und Stationen, auf denen der Nachlaß der Benutzung eintritt, werden mit Angabe des Termins besonders bekannt gemacht.

Nach dem neuen Reglement, welches im Staats-Anzeiger vom 24. März, sowie im 13. Stück des Merseburger Amtsblattes veröffentlicht, und von dem auch ein besonderer Abdruck in der Königl. Hofdruckerei (R. Decker) erschienen ist, wird eine Depesche bis zu 20 Worten, die Adresse mitgerechnet, für eine einfache gelten und mit 12 Sgr. tarirt. Bei mehr als 20 Worten werden für je weitere 10 Worte 6 Sgr. berechnet, so daß eine Depesche von 30 Worten 18, von 40 Worten 24 Sgr., von 50 Worten 1 Thlr., von 60 Worten 1 Thlr. 6 Sgr. u. s. w. kostet.

Holytechnische Gesellschaft.

Sitzung vom 9. März.

In Fortsetzung seiner früheren Vorträge über die Räderuhren sprach Hr. Director Schröder heute über den Sittengang, die freie Pendelhemmung und über die drei verbreitetsten Gemmungen der Taschenuhren.

Eine nähere Betrachtung der Ankerhemmung bei Pendeluhren zeigt, daß die besondere Gestalt der Gemmradzähne fast ohne Einfluß auf den Gang der Uhr ist, wenn nur die Lücke zwischen den Zähnen des Ankers hinreichenden Spielraum bietet, denn meistens arbeiten diese Zähne, im Unterschiede mit den gewöhnlichen Radzähnen, nur mit ihrer Spitze. Das führte dazu, das Gemmrad ganz ungesäumt zu lassen und an die Stelle der Zähne halberindrische Stifte zu setzen, welche senkrecht zur Radtranebene in gleichen Abständen von einander angebracht sind, die vordere Seite gewölbt, die hintere eben; dabei kann nun der Anker entweder dieselbe Gestalt behalten wie beim gezähnten Gemmrad, oder man kann beide Ankerarme nach derselben Seite hin richten, wodurch man auch für den Fall noch einen genaueren Gang des Ankers erhält, daß die Rippen der Ankerrolle in Folge der Abnutzung etwas locker gehen. In man kann selbst den Anker so neben das Gemmrad stellen, daß die fast parallelen Ankerarme eine durchschnittlich vertikale, also die Räderflüchen der Paletten eine vorwiegend horizontale Lage erhalten, in Folge deren das Del auf diesen Flächen sich länger zu halten vermag. Um den Vortritt über die Gemmungen nicht zu weit auszubehnen, wurde von den meisten der freien Pendeluhren gemmungen nur eine Konstruktion, die freie Ankerhemmung erwähnt. Bei allen bisher beschriebenen Gemmungen ist der Gemmradzahn meistens fest als während der ganzen Schwingungsbau unter dem Einfluß dieser Verbindung, wenn auch nur, wie bei der ruhenden Gemmung, die Reibung des Steigrades auf der Nubelkante des Ankers ist, wodurch das Pendel verzögert wird. Bei der freien Gemmung steht aber das Pendel während des größten Theils der Schwingung mit der Uhr in keiner unmittelbaren Verbindung, es schwingt frei nur unter dem Einfluß der Schwere, und die gegenseitige Einwirkung des Pendels und der übrigen Uhr aufeinander ist nur auf eine verhältnismäßig kleine Zeit in der einzelnen oder gar in der Doppelschwingung beschränkt. Deshalb ist auch der Einfluß, den einzelne Ungleichheiten in der Kraft des Steigrades auf den Gang des Pendels und damit auf den Gang der Uhr ausüben, wenn auch nicht ganz beschränkt, doch aber auf eine kleine Größe beschränkt. Bei der freien Ankerhemmung sind beide Ankerarme selbstständig von einander, jede um eine eigene Welle drehbar, sie werden nieder gehalten durch ein verstellbares Gewicht und von einem in tiefen Eintritten in die Rippen des Steigrades durch Anschlagstifte abgehalten. Die Pendelkante hat zwei Hebelhaken, mit denen das Pendel jedesmal kurz vor Beendigung einer Schwingung einen Ankerarm freimacht, so daß das Steigrad nur eine halbe Zahnweite vorrückt, und unmittelbar darauf erhält das Pendel beim Beginn der neuen Schwingung durch den Druck des beschriebenen Ankerarms einen neuen Antrieb zur Unterhaltung seiner Bewegung.

Unter den Taschenuhren gemmungen wurden näher beschrieben: Die Cylindergemmung, die Ankerhemmung und die Chronometerhemmung. Das Steigrad der Cylindergemmung hat eine eigenthümliche Gestalt. Der Radkranz hat nach außen halbkreisförmige Auskünfte, an den Endpunkten der Rippen, welche zwischen diesen Auskünften liegen, erheben sich senkrecht zur Radenebene Stifte, welche die eigentlichen feststehenden Zähne tragen. Der bemennende Theil ist ein hohler Cylinder, dessen eine Hälfte der Länge nach abgenommen ist; außerdem hat die übriggebliebene Hälfte im unteren Theile noch einen Auskünst, damit die Uhr, deren Axe zugleich die Schwingungsaxe des Cylinders ist, in ihren weiten Schwingungen durch den Steigrad nicht gehindert wird. Die Rippen des aufgeschnittenen Cylinders heißen Lippen, der eine davon ist eben, die andere abgerundet. Die innere und die äußere Oberfläche der Cylinderröhre sind Nubelflächen für die Spitzen der Steigradzähne, von denen jeder erst durch die äußere, dann durch die innere Nubelkante ausgehalten wird; beim Ubergang aus der äußeren Nube in die innere, sowie beim Herausstreifen aus dem inneren Cylinderraum drückt die ebene oder concave äußere Seite des Zahns gegen die äußere Nube und giebt dadurch der Uhr die Antriebskraft, die sie zur Erhaltung ihrer Bewegung bedarf. Damit die Zahnreihe sich von selbst in Bewegung setzt, muß der Cylinder, überhaupt der bemennende Theil, bei der Gleichgewichtslage der Uhr so angefaßt sein, daß ein Steigradzahn gegen die eine Nubelkante, hier also gegen eine Lippe, drückt und die Uhr nur so zu bewegen treibt. Bei der Ankerhemmung hat das Steigrad lange, vorwärts geneigte, zugenspannende Zähne, in deren weite Rippen ein kleiner Anker eintritt. Die Bewegung dieses Ankers wird durch zwei Anschlagstifte begrenzt. Mittels eines eigenthümlich gekrümmten Ankers, die Gabel genannt, tritt der Anker mit der Uhrwelle in Verbindung, die etwa in der Mitte jeder Umdrehung die Uhr in Ruhe versetzt, darauf tritt das Steigrad vor, giebt durch den Druck einer Nubelkante des Ankers diesem eine Beschleunigung, in Folge derer die Uhrwelle die Uhrwerke überholt, um einen excessiven Stoß gegen sie auszuüben, durch welchen die Umdrehungen erhalten werden. Vom Augenblicke dieses Stoßes an schwingt die Uhr frei, d. h. ohne allen Zusammenhang mit dem Anker weiter. Zugleich wurde die Einrichtung der Gabel erwähnt, durch welche verhindert werden soll, daß eine zufällige Auslösung des Ankers den Gang der Uhr ruhen läßt. Diese Ankerhemmung gehört also zu den freien Gemmungen, so wie die Cylindergemmung zu den ruhenden Gemmungen gehört. Mit der Ankerhemmung der Taschenuhren im Principe übereinstimmend ist die freie Gemmung der hiesigen Rathausuhr. Das Steigrad ist ein Stützrad, das durch einen zweiarmligen Anker gehemmt wird, dieser überträgt seine Bewegung auf die horizontale fessende Gabel, welche mit der Mitte der Pendelkante in der Uhr communicirt, daß das Pendel etwa in der Mitte der Schwingung die Gabel fesselt, dadurch den Anker auslöset, alsobald aber von der nachfolgenden Gabel einen Schlag empfängt. Zum Schluß wurde noch die Chronometerhemmung beschrieben. Das Steigrad hat lange, spitze, vorgeneigte Zähne; einer derselben wird durch einen an einer tangential gerichteten Feder, der Gemmrad, sitzenden Zahn gehemmt, er wird aber frei, wenn die sonst freischwingende Uhrwelle mittelst einer zweiten, schwächeren Feder die Gemmrad zurückzieht, die aber sogleich wieder vorpringt, um den folgenden Zahn des Steigrades aufzufangen; inzwischen hat aber schon ein anderer Zahn des Steigrades der Uhrwelle in einem Auskünst einer mit ihr verbundenen Scheibe einen Stoß erteilt, durch welchen die Uhr so viel lebendige Kraft erhält, als in jeder Doppelschwingung durch Zapfenreibung, Luftwiderstand und den Widerstand der Aufwelle der aufgehört wird.

Herr Dr. Koblmann referirte über die Anwendung der galvanischen Electricität zur Kontrolle der Dampfspannung. Um die Dampfspannung in den zum Maschinenbetriebe nöthigen Schranken zu erhalten, leisten die Sicherheitsventile und die selbstthätigen Steuerungen treffliche Dienste; aber eine genügende Sicherheit gewähren sie erst, wenn auch der Heizer oder der Maschinenwärter mit steter Aufmerksamkeit den Dampfesselbetriebe überwachet. Wie häufig indes hierin gefehlt wird, das beweisen die immer wiederkehrenden Reflexexplosionen, die meist durch Nachlässigkeit in der Bewachung verursacht sind. Deshalb ist man schon längst auf Mittel zur Vermeidung der Kontrolle bedacht gewesen, unter denen sich einzelne, wie die Blausäure Sicherheitsventile, bereits als zweckmäßig erwiesen haben. Neu ist die Anwendung des galvanischen Thermographen von Dehen-Hennig zur Kontrolle der Dampfspannung. Derselbe besteht aus einem Thermometer, bei welchem statt der gewöhnlichen Glasglocke ein schmaler Eisenzylinder zur Aufnahme des Quecksilbers dient und das mittelst Flanzen in die obere Resselwand verschraubt wird. Die Glasröhre ist durch einen Stopfbüchse luftdicht mit dem Eisenzylinder verbunden und enthält in ihrem oberen Ende einen Platindrath eingeschmolzen, der mit dem einen Pole einer galvanischen Batterie in leitender Verbindung steht, während der vom andern Pole ausgehende Leitungsdrath mit einem feststehenden Punkte des Ressels verflochten ist. Der Platindrath rückt gerade nur so weit in die Thermometerflüssigkeit hinab, daß das Quecksilber eben berührt, wenn es die Temperatur erlangt hat, welche der höchsten Spannung entspricht, die man in dem Ressel erzeugen darf. Geht die Flüssigkeit mehr bei einer Temperatur von 121° C. so entspricht dieser Moment einer Dampfspannung von 2 Atmosphären; bei 134° C. hätte man 3 Atmosphären, bei 144° C.

4 Atm., bei 152° C. 5 Atm., bei 159° C. 6 Atm. u. s. w. Es ist klar, daß durch die Verbindung des Platindrathes mit dem Platindrath die Röhre geschlossen wird und daß der Strom in denselben Moment, auch an jedem Beobachtungsorte außerhalb des Resselbaues, sei es in dem Bureau, dem Wohn- oder Schlafzimmer, durch die Abweichung eines zu diesem Zwecke in die Röhre eingeschalteten Galvanometers oder eines Galvanometers erkannt werden kann, welches die drohende Gefahr so lange laut verkündet, bis durch Ablassen von Dämpfen sich die Temperatur ermäßigt und die Röhre dadurch wieder geöffnet wird.

Genau könnte man den Schluß der galvanischen Röhre durch die niedererere Bewegung des Schwimmers bewirken und dadurch den niedrigsten Wasserstand selbst unter dem höchsten Dampfdrucke laut markiren. Hat man eine genügend starke Batterie, so ist es sehr leicht, das Deffen und Schließen des Hebers an der Kaltwasserleitung mittelst eines Electromagneten zu bewirken, indem man eine hängende Hebelkonstruktion anbringt, welche beim Schließen der galvanischen Röhre durch Anziehen des Ankers an den Magneten zugleich das Ventil in der Dampfsumpe öffnet. So sinreich diese Vorrichtungen sind, so erscheinen sie doch für den beschränkten Zweck zu complicirt, um bei den Dampfmaschinen allgemein angewandt zu werden.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

(März-Beicht.)

Hr. Wällicenss theilte die Ergebnisse der neuesten Untersuchung über die bei der Verbrennung von Schießpulver stattfindenden Vorgänge mit und erläuterte die von den beiden Forschern, Bunsen und Schöffel, angewendeten Methoden. Die bei der Explosion des Pulvers vor sich gehenden Prozesse sind danach bei Weitem complicirt, als man sie früher nach Gay-Lussacs und Anderer Forschungen angenommen hatte. Die neu gewonnenen Thatsachen bringen nun auch die Theorie des Schießpulvers in viel besserer Einklang mit den praktischen Erfahrungen, welche niemals so bedeutende Abweichungen erkennen ließen, als sie aus den bisher angenommenen chemischen Vorgängen berechnet werden mußten. Die berechnete Temperatur des abrennenden Pulvers stellt sich nun auf 2900° C., der Druck der Pulvertaafe eines ganz mit festem Pulver gefüllten, verschlossenen Raumes auf 4374 Atmosphären, und die bei der Verbrennung eines Kilogramms Pulver erzeugte Arbeitskraft auf 67,410 Metrekilogramm, — Zahlen, welche wie gesagt mit den empirisch gefundenen sehr gut übereinstimmen.

Hr. Giebel legte die Wabenrinne in einem Spiritusexemplare und Stelot vor und erläuterte deren anatomische Eigenschaften unter steter Bezeichnung der Fische und Kröten, denen gegenüber sie mit dem Krallenfisch einen eigenthümlichen Familienotypus repräsentirt.

Der selbe verbreitete sich unter Vorzeigung eines schönen Exemplars von Lepidosteus osseus über die systematischen Charaktere der lebenden Ganoidenfische und wies nach, wie die zahlreichen vorweltlichen Familien nach Stelebus, Flossen- und Schuppenbildung jenen sich nach und nach anreihen.

Hr. Böcher berichtete Mosler's Untersuchungen, betreffend den Ubergang von Stoffen aus dem Blute in die Galle. Nach Mittheilung des Gesichtspunktes und Erläuterung der Bestandtheile der normalen Galle, wozu die nöthigen Präparate vorgelegt wurden, ging der Redner auf Mosler's Arbeiten speciell ein. Derselbe hat gefunden, daß Wasser in die Venen eingespritzt, die Galle zweifachthätig macht, daß Trauben Zucker und Rohrzucker in die Galle übergehen. Salpeter selbst auch in großen Gaben geräth sich nicht in der Galle aufzufinden, Jodkalium dagegen schon in kleinen Dosen. Kupfer und Zinn werden bis zu 25 Gran in drei Tagen geräth, konnte nicht in Spuren in der Galle aufgefunden werden; ebenso wenig gehen Chinin und Benzoesäure in die Galle über. Argemintöl bewirkt nur eine schwache Veränderung der Galle und läßt sich in derselben nicht direct nachweisen.

Eines der riesigen Süßwasser-Aquarien, welche seit längerer Zeit in Leipzig zur Unterhaltung und Belehrung des schaulustigen Publikums ausgeföhrt sind, wird gegenwärtig hier in der Wohnung des Dr. Giebel behufs wissenschaftlicher Beobachtungen besonders solcher einheimischer Wasserbewohner aufgestellt, welche ihre Lebensweise und Fortpflanzung den Willen der Zoologen zu entziehen wußten.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 31. März.

- Kronprinz:** Hr. f. Kammerherr v. Rittergutshaus, Graf v. d. Schulenburg u. Diener a. Bismarck. Hr. f. russ. Staatsrath a. D. v. Bieren u. Fam. u. Diener a. Reval. Die Hrn. Kauf. Seibel a. Woida, Stiefel a. Frankfurt, Benken a. Danabrad. Hr. f. Kammerherr u. Landtags-Marschall Graf Fock a. Rostock. Hr. Fabrikist, Reinicke a. Düsseldorf.
- Stadt Zürich:** Hr. O. v. M. Hüner a. Weissenhof. Hr. Amtm. Schott a. Dersheim. Hr. Fabrik. Bergmann a. Gilsdorf. Die Hrn. Kauf. Nöcker u. Köhler a. Leipzig, Rowald a. Freiburg, Korn a. Frankfurt. Hr. Rittergutshaus, v. Radomsky a. Posen. Hr. Stud. Behrend a. Danzig. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hebersleben. Hr. Gutsbef. Keiner a. Kronendorf.
- Goldner Ring:** Hr. O. v. M. Witzke m. Fam. a. Kriegerdorf. Hr. Stud. jur. v. Hagen a. Berlin. Hr. Fabrikist, Werner a. Hbbau. Hr. Cand. theol. Siefert a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Richter a. Weitin, Wandert a. Nützen, Willmanns a. Gierfeld, Schulz a. Berlin. Frau Consul Glantz m. Fam. u. Bedienung a. Stettin. Frau Dr. Grube a. Erfurt. Hr. O. v. M. D. v. Dreyßig. Hr. Rechm. Rath Ringel a. Rathow. Hr. Privat- u. Sec. Saller a. Dresden. Hr. Privatm. Grunewald a. Schandau. Hr. Defon. Selbiger a. Reichenberg.
- Goldner Löwe:** Hr. Bergmann Henstlerberg a. Wipperfurth. Hr. Maler Michaels a. Fürth. Die Hrn. Kauf. Koop a. Gierfeld, Peische a. Münster, Koch a. Magdeburg, Stein a. Berlin. Hr. Piarer Meister a. Verburg. Hr. Privat. Peisch a. Augsburg. Hr. Buchhdt. Hemming a. Glogau. Hr. Apoth. v. Stundt a. Rothenburg i. Baiern.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Reich. Dittmann a. Augsburg, Koppe a. Berlin. Hr. Rent. v. d. Linden m. Gem. a. Hlabon. Die Hrn. Dr. med. Gieseler a. Dresden, Jarekij a. Geddingen. Die Hrn. Leut. Wuffmann a. Bitterfeld, Röhrenhausen a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bestler a. Leipzig, Martensky a. Barmen, Bürgel a. Rassel, Graf a. Griefel, Sommer a. Neup. Schlosser a. Danzig, Belten a. Leipzig, Schilling a. Berlin. Die Hrn. Rent. Baumann a. Dresden, Schubarth a. London. Die Hrn. Geschäftsm. Hartung a. Riesa, Stolzberg a. Wlöh. Hr. Gutsbef. Müller a. Bonn.
- Schwarzer Bär:** Hr. Getreideh. Böttger u. Hr. Hoffmann a. Gethardt. Hr. Beutlermfr. Schmeier a. Alstedt. Hr. Geschäftsm. Kipperg a. Albrechts b. S.
- Drei Schwäne:** Die Hrn. Kauf. Wittig a. Blankenhain, Lüdike a. Sansgerhausen.
- Goldne Rose:** Hr. Kaufm. Hartung a. Halle. Hr. Fabrik. Thomas m. Frau a. Plauen. Hr. Artise Sulz a. Leinau.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Schaaf a. Jena, Richardt a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Andra a. Leipzig, Müller a. Eisenberg, Engel a. Delitzsch, Wille a. Neustadt, Jone a. Könnigstein, Gebr. Bernthal a. Magdeburg, Schulze u. Witzke a. Berlin. Rad. Ritter a. Langenrechenbach.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Gutsbef. Krüger a. Königsberg. Hr. W. Professor Blume a. Hamburg. Die Hrn. Pred. Thiene a. Tross, v. Paulow a. Berlin. Hr. Prof. Heber a. Erlangen. Die Hrn. Kauf. Koblmann a. Glogau, Woyt, Witticus a. Berlin, Wille a. Magdeburg, Eber a. Drobelt. Hr. Reg.-Forstmitr. v. Weber a. Frankfurt. Hr. Freyherr, Rehrin a. Gotha. Hr. Partit. Woyt m. Tochter a. Leinau.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 1) 6¹/₂ Mrg. 2) 7³/₄ Mrg. 3) 11¹/₂ Vrm. 4) 11¹/₂ Vrm. 5) 1⁵/₁₂ Nehm. 6) 4¹/₁₂ Nehm. 7) 7¹/₆ Ab. 8) 8³/₄ Ab. 9) 10⁴/₆ Ab. Ank. von Leipzig 10) 3³/₄ Mrg. 11) 7³/₄ Mrg. 12) 9 Vrm. 13) 12¹/₁₂ Nehm. 14) 5¹/₁₂ Nehm. 15) 6³/₄ Ab. 16) 8 Ab. 17) 10³/₆ Ab.

Die Züge Nr. 3, 8, 10 und 11 sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig nicht anhalten; Nr. 1, 4, 12 u. 16 Güterzüge mit Personenbeförderung, welche bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkeuditz) anhalten.

Abg. nach Magdeburg 1) 7³/₄ Mrg. 2) 9 Vrm. 3) 12¹/₁₂ Nehm. 4) 6³/₄ Ab. 5) 8 Ab. (überr. in Cöthen). 6) 10³/₆ Ab. Ank. von Magdeburg 7) 6¹/₄ Mrg. (hat in Cöthen überr.). 8) 7³/₄ Mrg. 9) 11¹/₂ Vrm. 10) 1⁵/₁₂ Nehm. 11) 7³/₄ Ab. 12) 8³/₄ Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge, welche von Halle nach Magdeburg nur bei Cöthen, der Saale u. Schönebeck, von Magdeburg nach Halle aber nur bei Cöthen anhalten; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, welche bei Westerhäsen, Wulffen, Gr. Weissandt u. Niemberg anhalten.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg (resp. Berlin) um 9³/₄ u. 10¹/₂ U. Vorm., 1⁵/₁₂ Nachm., 6¹/₂, 7³/₄, 8³/₄ u. Abends u. 11³/₁₀ U. Nachts, auf dem Cours von Magdeburg (resp. Berlin) nach Halle 5¹/₆, 7 U. Morg., 9⁷/₁₂, 10¹/₂₀ U. Vorm., 6¹/₂ u. 10¹/₄ U. Abends angehalten.

Abg. nach Berlin 1) 3³/₆ Mrg. 2) 9¹/₄ Vrm. 3) 5¹/₁₂ Nehm. Ank. von Berlin 4) 11¹/₁₅ Vrm. 5) 4¹/₁₂ Nehm. 6) 10⁴/₆ Ab.

Sämmtliche 6 Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht. Ausserdem hat noch der 6³/₆ U. Abds. von hier nach Magdeburg abgehende Zug in Cöthen Anschluss nach Berlin, übernachtet jedoch in Wittenberg.

Abg. nach Erfurt 1) 5³/₄ Mrg. 2) 8¹/₁₂ Mrg. 3) 11¹/₆ Vrm. 4) 1¹/₂ Nehm. 5) 7¹/₆ Ab. 6) 10³/₆ Ab. Ank. von Erfurt 7) 3³/₄ Mrg. 8) 7¹/₁₂ Mrg. 9) 12¹/₄ Nachm. 10) 4¹/₆ Nachm. 11) 5³/₆ Nachm. 12) 9¹/₆ Ab.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Gotha, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzug) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben. Nr. 9 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 10 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein. Nr. 2, 4, 5, 8, 10 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 1 u. 9 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Cösen, Sulza, Vieselbach, Dietendorf, Fröttstedt und Herleshausen nicht an, auch findet bei denselben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung. Die dem Tischlermeister Friedrich Wilhelm Vreller hier gehörigen, im Hypothekenebuche von Halle Band 39 unter No. 1415 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) ein auf dem Ober-Petersberge belegenes Haus, Höfchen und Gärtchen,
 - 2) ein dazu gehöriges Stück Garten von 14 Fuß Länge (4¹/₂ Quadrat-Ruthe enthaltend),
- nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

2412 Thlr. 15 Sgr.,

am 5. Mai 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Freund meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Bekanntmachung.

Durch Weiterbeförderung des bisherigen Inhabers ist eine Lehrerstelle an der hiesigen I. Bürgerschule, verbunden mit einem Fahrgehalt von 180 Rthl., vacant geworden. Gesuche um Verleihung dieser Stelle sind nebst Qualifications-Attesten binnen 14 Tagen an uns einzureichen.

Eisleben, den 27. März 1858.
Der Magistrat.

Offene Polizeiergeanten-Stelle.

In hiesiger Stadt ist eine Polizeiergeanten-Stelle, verbunden mit einem jährlichen Einkommen von 150 Rthl. neben freier Wohnung, vacant und soll sofort besetzt werden. Qualifizierte, gut empfohlene und mit Civil-Verfergungsschein versehene Bewerber, wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung der

Atteste binnen spätestens 4 Wochen bei uns einreichen.
Eisleben, den 26. März 1858.
Der Magistrat.

Holzverkauf in Greppin.

In der Greppiner Rittergutswaldung, Forstrevier „Scheibe“, sollen
Freitag den 9. April c.
früh von 9 Uhr ab
46 Klaffern Kieferne Stangen, in gewachsenen Länge, zu Baumspählen, Zaun- und Bohnenslangen sich eignend, meistbietend verkauft werden.
Bitterfeld, den 28. März 1858.
Der Magistrat.

In Folge des Abganges einiger unserer Zöglinge, welche die diesjährige Wahlfähigkeitsprüfung in Weissenfels bestanden haben, sind in unserm von hoher Königl. Regierung zu Merseburg, Amtsblatt 1856 No. 2 empfohlener „Privat-Institut zur Ausbildung junger Leute für das evang. Schulamt“ mehrere Plätze offen. Präparanden und Aspiranten, welche in unsere Anstalt einzutreten wünschen, wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.
Bibra bei Naumburg, d. 30. März 1858.
C. Pfeifer, Pfarrer.

500 Rthl. werden auf eine sichere Hypothek sofort zu leihen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein flottet Geschäft kann ein Kaufmann mit 2000 Rthl. selbstständig übernehmen und fortführen. Das Nähere durch Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Familien-Wohnung in der schönsten Gegend der Stadt ist zu vermieten. Das Nähere bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Knabe, welcher Buchbinder u. Galanteriearbeiter werden will, kann bei mir in die Lehre treten.
G. Janek, Schulgasse Nr. 7 in Halle.

Eine tüchtige Köchin wird zum sofortigen Antritt in eine Gastwirthschaft gesucht. Auskunft wird ertheilt Mühlgasse Nr. 1, im Hofe.

Personengeld

von Halle nach	I. Klasse			II. Klasse			III. Klasse			Schnellzüge.		
	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	14	22	16						
Magdeburg	29	16	11	26	17	11						
Berlin	514	322	6	226	64	322						
Erfurt	325	25	120	414	215							
in 1 Tage hin u. zurück		325	211									
Sonntags hin u. zurück		28	122									
Eisenach	525	39	217	613	326							
in 1 Tage hin u. zurück		525	319									
Sonntags hin u. zurück		312	219									
Cassel	98	518	46	103	614							
Frankfurt a. M.	1425	827	628	1521	928							

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9¹/₂ Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7¹/₂ U. Abds., nach Eisleben tägl. 3¹/₂ U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin tägl. 5 U. Nachm., nach Delitzsch tägl. 4¹/₂ U. Nachm., nach Cönnern täglich 5 U. Nachm., nach Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag Nachm. 4 U., nach Löbejün tägl. 4 U., am Sonntag 5 U. Nachmittags.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 4¹/₂ U. Morg. u. 2¹/₂ U. Nachm., von Erfurt tägl. 5¹/₂ U. Morg., von Cönnern tägl. 7¹/₂ U. Morg., von Wettin tägl. 3¹/₂ U. Morg., von Delitzsch tägl. 7¹/₂ U. Morg., von Eisleben tägl. 10¹/₂ U. Vorm., von Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Vorm., von Löbejün tägl. 8³/₄ U. Morgens.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 14 Sgr., Eisleben (4¹/₂ M.) 1 fl. 1¹/₂ Sgr., Sangerhausen (7¹/₂ M.) 1 fl. 20³/₄ Sgr., Rossla (9¹/₂ M.) 2 fl. 6¹/₂ Sgr., Nordhausen (12¹/₂ M.) 2 fl. 25³/₄ Sgr. Cours nach Delitzsch (pr. M. 6 Sgr.): Bis Brehna (2¹/₂ M.) 15 Sgr., Delitzsch (3³/₄ M.) 22¹/₂ Sgr. Cours nach Eisleben (pr. M. 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisleben (4¹/₂ M.) 27 Sgr. Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Teutschenthal (1¹/₂ M.) 10¹/₂ Sgr., Schraplau (3 M.) 18 Sgr. Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Wettin (2¹/₂ M.) 13³/₄ Sgr. Cours nach Löbejün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Löbejün (2¹/₂ M.) 13³/₄ Sgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3¹/₂ M.) 17¹/₂ Sgr. Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Lauchstädt (2 M.) 14 Sgr., Schafstädt (3 M.) 21 Sgr., Querfurt (4¹/₂ M.) 1 fl. 1¹/₂ Sgr., Artern (7¹/₂ M.) 1 fl. 24¹/₂ Sgr., Heldrungen (9¹/₂ M.) 2 fl. 4¹/₂ Sgr., Sachsenburg (9³/₄ M.) 2 fl. 8¹/₂ Sgr., Kindelbrück (10³/₄ M.) 2 fl. 15¹/₂ Sgr., Weissensee (11³/₄ M.) 2 fl. 22¹/₂ Sgr., Gebese (13³/₄ M.) 3 fl. 6¹/₂ Sgr., Erfurt (16¹/₂ M.) 3 fl. 23¹/₂ Sgr.

Ich wohne von heute ab in dem früher Guticke'schen Hause, Rathhausgasse Nr. 6. Sprechstunde Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2-3.
Halle, den 31. März 1858.
Dr. Volkmann.

Das Bureau der Haupt-Agentur der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck befindet sich von jetzt ab im Hause Magdeburger Chauffee Nr. 7, eine Treppe hoch.
Halle, den 31. März 1858.
Der Inspektor und Haupt-Agent
Robert Fischer.

Ein Laden mit angrenzendem Logis, ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. **L. Kathe**, Wagenfabrik, Leipzigerstraße Nr. 95 u. 96.

Ein Lehrling, welcher die Bäckerei erlernen will, kann sich melden beim
Bäckermeister **Wilhelm**,
gr. Ulrichstraße Nr. 54.

Gesundheits-Jacken in feiner Wolle mit und ohne Kermel empfiehlt
C. Seyfarth.

Eine große Partie der nobelsten **Sommer-Handschuh** für Herren, Damen und Kinder offerirt zum billigsten Preise
C. Seyfarth.

Ober-Hemden in Shirting mit Lein-Einsäßen, Chemisets und Kragen hält bestens empfohlen
C. Seyfarth, Markt Nr. 11.

Die besten und frischesten bairischen **Malz-bonbons** von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt, sowie **Pflaumen**, groß und küß, à 2 Sgr. 8 R. **C. L. Helm**, Steinstraße.

Ein brauner Wallach, 4 Jahr alt, von großer starker Statur, steht zum Verkauf auf dem Rammerei-Gute **Beesen a. d. Elster**.
W. Sander.

Samen-Früchte bester Qualität, Erbsen pro Bissel 66 Rthl., Hafer pro Bissel 36 Rthl., offerirt das Rittergut **Hornbäumern** bei Greußen.

20 Stück fette Hammel sind zu verkaufen bei
C. Peter in Döbel.

Thuringia.

Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß, nachdem Herr **Genst Julius Voigt** in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft die Haupt-Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, ich von derselben zum Nachfolger auch höhern Orts bekräftigt worden bin.

Ich erlaube mir demnach genannte Gesellschaft für vorkommende **Feuer-, sowie Lebens-, Renten-, Sterbefassen-, Kinder- und Sparfassen- und Passagier-Versicherungen** bestens zu empfehlen und bin zur Ertheilung von Antragsformularen, sowie jeder gewünschten nähern Auskunft stets gern bereit.

Halle a/S., den 31. März 1858.

Paul Fürstenberg,
Hauptagent der Thuringia.

Außerdem vermitteln Versicherungen:

Herr **J. G. Wehle** in Cracau,
= **J. Gerhardt** in Eisleben,
= **Norik Krüger** in Gerbstedt,
= **Hob. Stöck** in Heldringen,
= **L. F. Körber** in Hettstädt,
= **J. Große** in Keuschberg,
= **Ferd. Scharre** in Merseburg.

Herr **L. Garcke** in Raumburg,
= **F. Höhl** in Quersfurt,
= **D. Schröter** in Roitzsch,
= **F. Wittfel** in Sangerhausen,
= **F. A. Dunkel** in Wallhausen,
= **J. F. Herrmann** in Zeitz,
= **A. L. Binnebörs** in Zörbig.

Die K. K. privilegierte Azienda Assicuratrice in Triest,

bestehend seit 1823,

übernimmt Versicherungen auf reisende Güter jeder Art zu billigen Prämien-Sätzen und unter den liberalsten Bedingungen.

Die Polizen werden sofort von Unterzeichnetem vollzogen und jede gewünschte Auskunft gern ertheilt.

Halle a/S.

Die Haupt-Agentur.
E. Scheidemandel.

Unterm heutigem Tage errichtete ich am hiesigen Plage
große Steinstraße 73

ein **Gesinde-Vermietungs- und Arbeiter-Nachweisungs-Comtoir**
und empfehle solches dem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung. **C. Niesel.**

Strohbut-Anzeige.

Den geehrten Damen empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager der modernsten **Berliner Hüte** in extra ff. **Brüsseler, Stroh-, Bordüren-, Mohrhaar-,** wie nach **Pariser Modellen** gefertigter in **Seide.**

Zur Annahme von **Wasch- und Bleich-Gegenständen** nach **Berlin** hält sich auch ferner empfohlen

Palmira Barth, gr. Klausstr. Nr. 4.

Herrn-Hüte in weiß und braun empfiehlt

Palmira Barth.

Das Friseur-Geschäft und

Haarschneide-Salon

ist von früh bis Abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet.

H. Schöttler.

Poehholzkegelkugeln in allen Größen

empfehlen

Friedrich Ernst Spiess in der alten Post.

A. Marsmann in **Quersfurt**

empfehlen zum diesjährigen

Wiesenmarke

seine auf's Comfortabelste eingerichtete

Restauration im Wiesenhause

und bittet um gütigen Zuspruch.

Speisen und **Getränke** werden à la carte verabreicht. Von **Nachmittags 4 Uhr** ab

Tanz und **freie Nacht.**

Tafel- und Tanzmusik wird vom **Herrn Stadtmusikus Sappert** ausgeführt.

A. Marsmann.

Beim **Quartalwechsel** empfehlen wir uns zur **Annahme**
von **Abonnements** auf die so schnell beliebt gewordene

illustrirte Wochenschrift

Schalk Preis 20 Sgr. vierteljährlich.

und ertheilen **Probenummern gratis.**

A. tonsche Sortimentsbuchhandlung in **Halle.**

Eine gesunde, kräftige Amme sucht zum sofortigen Antritt einen Dienst. Näheres bei **Wipplinger, gr. Steinstr. 73.**

Einige fette Kühe und 4 Wochen alte Ferkeln hat das **Bornwerk Langenboger** zum Verkauf.

10 bis 12 Schock pflanzbare Pappeln (deutsche), mit oder ohne Wurzel, werden zu kaufen gesucht.

Halle. **C. Thiele, Märkerstraße.**

Ein **Kellnerburche** wird gesucht zum sofortigen Antritt **auf Preßlers Berg.**

Gebauer-Schwesigke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frisch.Schellfisch,

„ **Dorsch,**
„ **Zander**

erhielt

G. Goldschmidt.

II Gardinen-Stoffe II

in reicher Auswahl billigt bei

Ernst Pfabe,

52. große Ulrichstraße 52.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab verlege mein Geschäft nach meinem Hause, **Neustadt Nr. 7,** und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernher zu gewähren und zu erhalten.

Halle, den 1. April 1858.

E. Sonnemann.

In der **Mineralwasser-Anstalt** hiesiger Privat-Apothek werden nachstehend angeführte Mineralwässer, als:

Weltheidsquelle, Bilmmer Sauerbrunnen, Driburger, Eger Salzbrunnen, Eger Franzensbrunnen, Emser Krähenchen, Emser Kesselbrunnen, Fachinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Geilnauer, Homburger Elisabethquelle, Jodsäuerling, Karlsbader Mühlbrunnen, Karlsbader Schloßbrunnen, Karlsbader Sprudel, Karlsb. Theresienquelle, Rißfingerrafoczy, Kohlenlaures Bitterwasser, Kohlenlaures Magnesiawasser, Kohlenlaures Wasser, Kreuzbacher Elisabethquelle, Lauchstädter Mineralbrunnen mit Kohlenlaure imprägnirt, Eppspringer Arminiusquelle, Marienbader Kreuzbrunnen, Oberlahbrunnen, Pillnauer Bitterwasser, Pyrmontener Stahlquelle, Pouchon de Spaa, Selters, Saidschützer Bitterwasser, Schwalbacher Stahlquelle, Sodawasser, Vichy grande Grille, Wildunger, wie später verschiedene Limonaden, als:

moussirende Himbeer-, Apfelsinen-, Champagner-Limonade, Limonade gazeuse etc. vorrätzig gehalten und zu Fabrikpreisen, auch bei Entnahme eines geringen Bedarfs, abgegeben. Alles Nähere enthalten die betreffenden Preisverzeichnisse, welche auf portofreie Anfragen gratis übersandt werden.

Quersfurt, im März 1858.

A. Neumann, Apotheker.

Pensionsanzeige.

Zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei sorgfamer Aufsicht und liebevoller Pflege und Behandlung Aufnahme in einer anständigen Familie. Näheres zu erfragen **Mittelstraße Nr. 18,** eine Treppe hoch.

Zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden zu Ostern bei einer gewissenhaften Familie noch liebevolle Aufnahme. Wo? ist zu erfragen **kleine Klausstraße Nr. 7** in Halle.

Unterricht in der lateinischen, griechischen, deutschen, französischen und englischen Sprache für Diejenigen, welche sich auf die lateinische oder Realschule vorbereiten wollen. Näheres Auskunft bei **Herrn Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Am **Sonnabend** den 27. März ist **Nachmittags** beim Examen auf dem **Waisenhause** ein **Hut** verkauft worden, und wird der Herr im **Mantel** mit **blanken Knöpfen** gebeten, bei **Hrn. Chr. Voigt, Schmeerstraße,** den **verkauften Hut** abzugeben und den **seinigen** in Empfang zu nehmen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden die **Ernen-Nachricht,** daß **Gott** das **jüngste** unserer geliebten **Zwillingsstöchter,** die **freundliche Helene,** wieder zu sich genommen hat. Um stille Theilnahme bitten **A. Damm** und **Frau.**

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Volksthes und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 77.

Halle, Donnerstag den 1. April
Hierzu zwei Beilagen.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 30. März. Se. Majestät der König haben geruht: Sr. Maj. dem Kaiser der Osmanen den Schwarzen Adlerorden in Brillanten zu verleihen.

Ihre Majestäten der König und die Königin werden im kommenden Monat von Charlottenburg nach dem Stadtschloß zu Potsdam ihre Residenz verlegen und im Monat Mai nach Sanssouci übersiedeln. Ob der König im Sommer eine Reise machen wird, darüber steht zur Zeit noch nichts fest, es ist aber in Aussicht gestellt, daß sich derselbe nach Erdmannsdorf in Schlesien begeben wird.

Der Bericht der Kommission für Finanzen und Zölle des Abgeordnetenhauses über die Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers und wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrrups vom 16. Febr. 1858, sowie die hinsichtlich derselben eingegangenen Petitionen ist jetzt erschienen. Der Ministerpräsident, der Handels- und der Finanzminister und mehrere Regierungskommissarien wohnten den Verhandlungen bei. Aus ihren Bemerkungen theilen wir Folgendes mit:

Es seien seitens der Regierung die eingehendsten und sorgfältigsten Ermittlungen über die Lage der Rübenzucker-Fabrikation veranlaßt worden. Nach denselben unterlege es keinem Zweifel, daß diese Fabrikation, und zwar nicht bloß, wenn sie in sehr unangenehmen Umständen vertrieben werde, sich durchaus in der Lage befinde, eine erhebliche höhere Steuer als bisher und namentlich den vorgeschlagenen Steuerfuß tragen zu können. Es fehle nicht an gewichtigen Stimmen, zum Theil aus der Mitte der Fabrikanten selbst, welche eine solche Erhöhung der Steuer als dem eigenen Interesse der Fabrikation entsprechend bezeichneten. Daß es hierfür schon zu spät, sei nicht zuzugeben. Noch liege nachweislich eine Uebersproduktion nicht vor; auch sei eine solche, wenn ein übereilter Fortschritt der Fabrikation eintreten würde, bei weitem Vermeidung des Zuckerverbrauches innerhalb des Zollvereins für die nächste Zukunft noch nicht zu befürchten. Auch nach der Erhöhung der Steuer werde der Rübenzucker-Fabrikation noch ein vollkommen zureichender Schutz gegen die Konkurrenz des ausländischen Zuckers zu Theil werden. Der schlüssige Beweis für die Nichtigkeit dieser Ansicht liege in der That, daß Angehts der Uebereinkunft vom 16. Februar d. J. neue Fabriken errichtet werden. Die Regierung dürfe an der Uebersetzung festhalten, daß die von ihr mit den Regierungen der anderen Zollvereinsstaaten vereinbarte Erhöhung der Rübenzucker-Steuer nicht nur in formeller und materieller Hinsicht rechtlich unbedenklich, sondern auch an sich zweckmäßig und durch die Verhältnisse geboten sei. Beständen aber auch nach dieser Richtung hin erheblichere Bedenken, als hier in der That geltend gemacht seien, so würden sie vor den sehr ernstlichen Folgen zurücktreten müssen, welche die Verlagerung der Zustimmung zu der Uebereinkunft nach sich ziehen würde. Die Regierung habe in dem zuverlässigen Vertrauen, daß ihr diese Zustimmung bei einer Maßnahme nicht fehlen würde, von deren Nothwendigkeit sie durchdrungen war, die Initiative den anderen Zollvereins-Regierungen gegenüber ergriffen. Welchen großen Schwierigkeiten es unterliege, bei den Verhandlungen im Zollverein ein alle Theile befriedigendes Ergebnis herbeizuführen, sei bekannt; sie hätten denn auch bei der vorliegenden Angelegenheit nicht gefehlt. Diese Schwierigkeiten würden unvermeidlich werden, wenn der Landtag die Regierung vorgeschädigte sich nur die Lage der Dinge, wie sie sich gestalten müsse, wenn die Regierung nach diesem Vorange bei den Verhandlungen über die von ihr als zweckmäßig und das allgemeine Wohl fördernd erkannten Hypothesen sich in Ungewissheit darüber befände, wie diese zu der Zeit, wo eine Vertheidigung zwischen den Zollvereins-Regierungen erzielt sein würde, von der Landesvertretung aufgegeben werden würde, und wenn ihr von den widerstrebenden Regierungen entgegengehalten werden könnte, daß sie zuweilen sich des Einverständnisses der Landesvertretung verschließen möge. Bisher habe dies Einverständnis nicht gefehlt und der Regierung bei jenen Verhandlungen eine Sicherheit gegeben, die wesentlich zur Förderung beigetragen habe. Es handle sich daher auch nicht bloß um das Ansehen der gegenwärtigen Mitglieder der Regierung, wenn nunmehr das Beispiel gegeben werden sollte, daß eine nach großen Schwierigkeiten vereinbarte Maßregel an dem Rangel dieses Einverständnisses scheitern sollte.

Obgleich die Kommission in ihrer Gesamtheit die Wichtigkeit der von den Vertretern der Staatsregierung gemachten Hinweisungen auf die Schwierigkeiten, welche in den Verhandlungen des Zollvereins liegen, so wie die schweren Bedenken, die dem gegenüber eine Nichtgenehmigung des Vertrages hat, vollständig anerkannte, sagte sie doch, wie bereits gemeldet, mit 15 gegen 4 Stimmen den Beschluß, dem Hause die Ablehnung des Vertrages zu empfehlen.

Die Frage wegen Verminderung der Zahl der hiesigen Schutzmannschaft, welche schon in früheren Sessionen des Allgemeinen Landtages zur Sprache kam, wurde auch in der diesjährigen Session bei den Beratungen der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses über den Etat der Polizei-Verwaltung von Neuem angeregt. Von Seiten



erium habe diese Angelegen- von dem Polizei-Präsidium in Bericht darüber verlangt, ang der Zahl der Schutzmann- Präsidium habe sich aber mit dieses Polizei-Körpers aus- die Behauptung gestützt, daß in der Weise geändert hätte- Mannschaft zulässig erschei- eine Vermehrung derselben e Bevölkerung und die Freie- und das Polizeiwesen zur it und einer noch größeren inne. Die Polizei-Beviere thwendig, daß eine Vermeh- der Zahl der berliner excec- rovinzen könne nicht maßge- se vorwalten. Die Zahl sonen betrage 27,000, und polizeilicher Aufsicht. Auch al-Polizei in den Provinzen Erklärungen wurden die ge- tats für die Polizei-Verwal- n abgelehnt.

Der dänischen Erklärung hiez noch mehreren ehemaligen ermee die Nachzahlung ihrer die Verammlung über den frechretaltung mehrerer Be- ratung getreten. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit hat die Versammlung beschlossen, über die weitere Verhandlung sofort die Instruktionen der Bundesregierungen einzuholen und demnächst erst auf Grund derselben einen weitem Beschluß zu fassen. Ueber die Anträge des Militärausschusses wegen Erlass des an Bundeseigenthum in Mainz durch die Explosion erfolgten Schadens hat die Versammlung Beschluß gefaßt und wird die beantragte Herstellungssumme von 266,000 Fl. im Wege der Matr- ularbeiträge aufgebracht werden. Wegen des bevorstehenden Oster- festes ist die nächste Sitzung auf den 8. April angesetzt.

Weimar, d. 28. März. Zum 7. April wird am hiesigen Hofe der Besuch des jungen prinziplichen Paares Friedrich Wilhelm und Victoria von Preußen erwartet: der Prinz will an diesem Tage seine junge Gemahlin seiner Großmutter, der verwittweten Großherzogin-Großfürstin vorstellen und am 8. April das Geburtsfest der regierenden Großherzogin mitfeiern. (K. 3.)

Leipzig, den 27. März. Der Vorstand der deutschkatholischen Gemeinde kündigt im heutigen Tageblatt an, daß die diesjährige Konfirmationshandlung nicht wie bisher am Palmsonntag stattfinden kann, weil die Königl. Kreisdirektion zu Leipzig, dessen Vorstand Herr von Bourgsdorff ist, die Befugniß der Kinderkonfirmation der Gemeinde diesmal besritten und verbietend Einwendung dagegen erhoben, auch der anderweitig dagegen eingewendete Refus noch keine Erledigung gefunden hat.

Braunschweig, im März. Ein so eben in Leipzig erschienenes Buch: „Der Zustand in der Stadt Braunschweig 1830 und der bevorstehende Anfall des Herzogthums Braunschweig an Hannover“ wird hier mit großer Aufmerksamkeit gelesen und besprochen. Das ist um so erklärlicher, als einerseits die Geschichte seit jener Zeit für unser Land einen zufriedenstellenden Verlauf genommen hat und man andererseits nicht ohne Besorgniß das Aufheben der Selbstständigkeit herankommen sieht, bei welchem begreiflich in vielen Richtungen eine Veränderung unvermeidlich ist, die nicht überall willkommen sein kann. Das vorliegende Buch, mit genauer Kenntniß aller bezüglichen Actenstücke, mit umfassender Selbstbeobachtung und mit ansehnlicher Unparteilichkeit geschrieben, ist dennoch zu Gunsten des vertriebenen